©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Jb. Oö. Mus.-Ver.	Bd. 139/I	Linz 1994

EINE REISEKOSTENABRECHNUNG AUS DEM JAHRE 1683 VON FORBES (BOROVANY) IN SÜDBÖHMEN ÜBER OBERÖSTERREICH NACH PASSAU UND ZURÜCK

Herbert Pexa

Im Stiftsarchiv Klosterneuburg ist die Abrechnung der Kosten für eine Reise erhalten, die 1683 zwei Klosterneuburger Augustiner-Chorherren unternahmen, um ihrem in Passau befindlichen Propst die glückliche Ankunft derjenigen Chorherren zu melden, die in die südböhmischen Klöster Wittingau (Třeboň) und Forbes (Borovany) geflüchtet waren. Die Abrechnung gibt nicht nur detaillierte Angaben über die täglichen Kosten für Speise, Trank und Quartier, sondern auch für die täglich zurückgelegte Route, die über Oberösterreich führte, sowohl zu Land als auch für die Rückreise von Passau bis Linz Nachricht über die damals üblichen Schiffahrtskosten und täglichen Fahrstrecken.[1] Verfasser der Abrechnung, die hier veröffentlicht wird, ist Andreas Schifer, ein aus Freistadt gebürtiger Chorherr.

Über die Flucht der Augustiner-Chorherren des Stiftes Klosterneuburg vor den herannahenden Türken, die 1683 Wien belagerten, berichtete als erster Fischer[2], daß der Propst mit einigen Geistlichen nach St. Nikola bei Passau, der Dechant aber mit der größeren Zahl der Chorherren nach Ranshofen flüchtete. Diese falsche Angabe Fischers, der Archivar des Stiftes Klosterneuburg war, findet sich seither in allen Geschichten des Stiftes und der Stadt Klosterneuburg, im ersten Band der Kirchlichen Topographie[3], bei Kostersitz[4], Starzer[5], Černik[6] und zuletzt bei Röhrig[7]. Im Archiv des Stiftes findet sich aber heute noch genügend Material über die Flucht, das eine detaillierte Schilderung erlaubt.

Am 8. VII. 1683 flüchtete zunächst Propst Sebastian Mayr mit 28 Chorherren und dem Klosterschatz zu Schiff nach dem Kloster gleichen Ordens St.

1 Stiftsarchiv Klosterneuburg. Karton 187, 2. Rapulatur, Fol. 243 v. Nr. 44, N. R. Abrechnung des Dechants Christophorus Matthaei vom 1. X. 1683 über seine Ausgaben auf der Reise nach Borobon (Borovany) im Türkeneinfall 1683. Beilage No. 4.

2 Fischer Maximilian: Merkwürdigere Schicksale des Stiftes und der Stadt Klosterneuburg (Beyträge zur Geschichte des Landes unter der Ens. 1. Teil), Wien 1815, S. 299.

3 Kirchliche Topographie von Österreich. Herausgegeben von Vincenz Darnaut, Aloys Edlem von Bergenstamm und Aloys Schützenberger. 1. Band, Wien 1819, S. 51.

4 Kostersitz Ubald: Das Chorherrenstift Klosterneuburg. In: Brunner Sebastian: Ein Chorherrenbuch, Würzburg und Wien 1883, S. 315.

5 Starzer Albert: Geschichte der landesfürstlichen Stadt Klosterneuburg, Klosterneuburg 1900, S. 142.

6 Černik Berthold: Das Augustiner-Chorherrenstift Klosterneuburg, 2. Auflage, Wien 1958, S. 49..

7 Röhrig Floridus: Klosterneuburg (Wiener Geschichtsbücher. Band 11), Wien 1972, S. 69..

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Nikola bei Passau, wo er am 21. VII. landete. Da die Anzahl seiner Chorherren für das Kloster St. Nikola zu groß war, suchte der Propst einen Teil in anderen Klöstern unterzubringen. Er schrieb dabei an Propst Benno vom Kloster Ranshofen, von dem er am 25. VII. bereitwillige Antwort auf seine Anfrage erhielt. Gemäß der Zusage schickte er am 26. VII. den Novizenmeister mit 5 Chorherren nach Ranshofen[8], wo sich somit nur eine kleine Anzahl befand und nicht der Dechant mit der größeren Zahl der Klosterneuburger Chorherren.

Völlig unbekannt ist Fischer und den anderen genannten Autoren, daß der Dechant mit mindestens 10 Chorherren in die beiden südböhmischen Klöster Wittingau (Třeboň) und Forbes (Borovany) flüchtete, die 1631 wiedererrichtet und vom Klosterneuburger Stift wiederbesiedelt wurden, aber erst 1663 wieder eigene Pröpste erhielten. Lediglich im Zusammenhang mit dem Hietzinger Gnadenbild, das auf der Flucht mitgenommen wurde, berichten Ristl[9] und der zweite Band der Kirchlichen Topographie[10] über die Flucht eines Teiles der Chorherren nach Böhmen.

Erst am 12. VII. 1683 flüchtete der Dechant Christophorus Matthaei mit den noch in Klosterneuburg verbliebenen Chorherren nach Böhmen. Nur zwei Chorherren blieben im Stift zurück und organisierten dessen Verteidigung. Die mit Wagen reisenden Chorherren kamen am 18. VII. in Forbes an[11]. Der dortige Propst Konrad Fischer, bereits der zweite Propst seit der Wiedererrichtung des Klosters, war noch ein ehemaliger Klosterneuburger Profeß, der den Dechant schon in Klosterneuburg gekannt hatte. Er nahm, wie er selbst berichtet, neben dem Dechant Christophorus Matthaei noch drei weitere Chorherren auf, darunter Andreas Schifer, der die vorliegende Reiseabrechnung verfaßt hat[12]. Der Rest der geflüchteten Chorherren wurde im Kloster Wittingau untergebracht. Es ist anzunehmen, daß das wesentlich größere Kloster Wittingau mehr Chorherren aufnahm als das kleine Forbes, namentlich sind aber nur 4 bekannt.

8 Gleiche Signatur wie bei 1. Briefe des Klosterneuburger Propstes Sebastian vom 23. VII. an Propst Simon vom Kloster Rohr und vom 26. VII. an Propst Benno vom Kloster Ranshofen. Letzterer nur als Konzept.

9 Ristl Augustinus: Maria voll der Gnaden zu Hietzing, Wien 1738, S. 187.

10 Wie Anmerkung 3, 2. Band, Wien 1820. S. 179 (Pfarre Hietzing).

11 Siehe Anmerkung 1, Beilage No. 5.

12 Staatliches Gebietsarchiv Wittingau, Fonds Borovany III K beta No. 21, Historia monasterii in Borowan des Propstes Konrad Fischer, Fol. 104: Anno 1683, die 18. Julii admodum reverendus dominus Christophorus Matthaei, Claustroneoburgensis decanus, postea reverendissimus factus, reverendi domini Adamus Pfaff, Elias Hill, Andreas Schifer, canonici regulares, professi et presbyteri Claustroneoburgenses, ex fuga Vienna iam iam obsessa ad nostrum monasterium diverterunt et usque ad diem 28. Septembris, liberata iam Vienna ab obsidione, cum quatuordecim famulis et viginti duobus equis commorati et cum nostra paupertate patientiam habuerunt.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Um dem Klosterneuburger Propst die glückliche Ankunft in Böhmen zu melden und um weitere Weisungen zu holen, schickte der Klosterneuburger Dechant am 22. VII. zwei junge Chorherren, die gute Reiter waren, Andreas Schifer und den in Wittingau untergebrachten Paul Lueginskhandl nach Passau. Sie waren begleitet vom Schmied Gregor, der nur bis Schlägl mitritt und dann nach Forbes zurückkehrte, und einem Reitknecht. Am 24. VII. kamen sie nach Passau. Lueginskhandl kehrte nicht mehr nach Böhmen zurück, sondern wurde vom Propst am 9. VIII. nach Klosterneuburg geschickt[13], wahrscheinlich um Nachrichten zu holen. Schifer und der Reitknecht traten am 27. VII. die Rückreise an, zunächst per Schiff bis Linz und von dort zu Pferd über Freistadt, Schifers Geburtsort, zurück nach Forbes, wo sie am 1. VIII. ankamen.

Im Detail verlief die Reise: 22. VII. Abreise von Forbes nach Krumau (Český Krumlov), wo übernachtet wurde. 23. VII. morgens Abreise von Krummau, mittags in Wuldau = Unter Moldau (Vltavice Dolní), einst am linken Moldauufer gelegen, jetzt durch den Stausee Lipno überflutet, dann nach Schlägl, wo im dortigen Prämonstratenserstift übernachtet wurde. 24. VII. morgens Abreise von Schlägl, mittags in Wildenranna, dann weiter nach Passau. 27. VII. Abreise ohne den Chorherren Lueginskhandl von Passau samt Pferden mit Schiff. Übernachtung in Engelhartszell. 28. VII. weiter mit Schiff von Engelhartszell, mittags Ankunft in Linz, wo übernachtet worde. 29. VII. Abreise zu Pferd von Linz bis Gallneukirchen, wo übernachtet wurde. 30. VII. Abreise von Gallneukirchen nach Freistadt, wo übernachtet wurde. 31. VII. Abreise von Freistadt nach Zettwing (Cetviny). 1. VIII. Abreise von Zettwing nach Forbes.

Die Reisenden waren:

1) Andreas Franciscus Schifer, geboren 29. XI. 1655 in Freistadt in Oberösterreich. Einkleidung im Stift Klosterneuburg 25. III. 1679, Profeß 25. III. 1680, Primiz 30. III. 1682. Gestorben 14. II. 1684[14].

2) Paulus Petrus Lueginskhandl, geboren 25. I. 1647 in Stoitzendorf in Niederösterreich. Einkleidung im Stift Klosterneuburg 25. III. 1667. Ab 1. IX. 1682 Pfarrer in Sievering. Gestorben 8. III. 1685[15].

3) Ein Schmied namens Gregor.

4) Ein Reitknecht.

13 Gleiche signatur wie 1 Particular Raitung des Propstes Sebastian vom 13. X. 1683, Seite 3.

14 Stiftsarchiv Klosterneuburg. Syllabus canonicorum. Verfaßt von Maximilian Fischer und Aloys Schützenberger, 1840, pagina 169.

15 Ebendort, Pagina 158.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Im folgenden Transcript wird die Abrechnung unverkürzt im Originalwortlaut veröffentlicht.

Seite 1

SPECIFICATION

was ich Endtsbenanter mit Herrn Pauln Luginskändl, dem Schmidt Gregorn, einem Reitknecht vnd vier Pferdten von Forbes bis nacher Schlögl vnd von danen (ausser des Schmidt Gregors und eines Pferdts, so ich widerumben mit ihme zurugg nacher Forbes gehen lassen) bis nacher Passau, von dorten aber weiters in dem Zuruggweeg sambt einem Reitknecht vnd 2 Pferdten bis nacher Forbes verzähret habe, wie volgt

Den 22 July 683 hab ich dem Koch zu Forbes		
Trinkhgelt geben	– fl.	30 x^{er}
ibidem einem andern Kerl, so aufgewartet	– fl.	6 x^{er}
auf dem Weeg vmb Pier bezalt	fl.	6 x^{er}
dito zu Crumau ÿber Nacht verzährt	1 fl.	9 x^{er}
vor einem Trunckh Wein		14 x^{er}
den 23. dito zu Wuldau ÿber Mittag	1 fl.	– x^{er}
vmb Pier vnder Tags		4 x^{er}
dito ÿber Nacht zu Schlögl	1 fl.	15 x^{er}
ibidem einem Fischer, so vns von ihro Gnaden Herrn Herrn Praelaten alda ein Lagl Fisch vnd Wein gebracht Trinckhgelt geben		30 x^{er}
Bei dem Herrn Richter alda weillen man vns absonderlichen guetten Willen erwisen, in Latus	4 fl.	54 x^{er}

Seite 2

Die Kuchl vndt Stahl Trünkhgelt geben	– fl.	15 x^{er}
vmb ein leinines Säckhl von Leinwath zum Einpackhen geben		15 x^{er}
dem Schmidt Gregorn auf Zuruggkehren vnd Zährung geben 4 fl., weillen er aber nicht mehrer als 2 fl. 19 x bis auf Forbes ausgeleget vnd den Rest alda mier zuegestollet, wierd auch kein mehrers verrechnet als	2 fl.	19 x^{er}
Den 24. dito zur Wilten Ränau ÿber Mittag	2 fl.	15 x^{er}
vmb Pier vnderweegs bezahlt		8 x^{er}
zu Passau Ÿberfuhrgelt		9 x^{er}
Den 27. dito denen Schifleuten, mit welchen ich nacher Linz zu fahren gedinget, einen Trunckh bezahlet		6 x^{er}
dito ÿber Nacht zu Englerszell verzähret	2 fl.	6 x^{er}

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Den 28.ten dito denen Schiffleuten den Fuhrlohn von Passau bis nacher Linz vor mich vnd dem bey mier gehabten Reitknecht, wie auch vor 2 Pferdt bezalet ..... 1 fl. 30 x^er

Latus ..... 9 fl. 3 x^er

Seite 3
denenselben Trinckhgelt geben ..... – fl. 15 x^er
dito ÿber Mittag vnd Nacht bis volgenden Tags Abent zu Linz, weillen vor die Zährung nichts angenomben worden, in die Kuchl vnd Stall Trünckhgelt geben ..... 1 fl. 30 x^er
Den 29. dito ÿber Nacht zu Gallneukürchen ..... – fl. 51 x^er
Trinckhgelt ..... – fl. 6 x^er
vor 2 Campl ..... 27 x^er
Vor ein Absehen auf den Carabiner ..... 15 x^er
Item dessen Schafft mit einem Blech verwahren lassen, darvor .... 6 x^er
Den 30. vnd 31. dito bis ersten Augusti Mittag inclusive, weillen zu Freystatt vnd Zetwegen vor die Zährung nichts genomben worden, in die Kuchl Trinckhgelt geben ..... 1 fl. 30 x^er
Den 1. Augusti einem Poten, so mit mier von Zetwegen nacher Forbes gangen, Trünckhgelt geben ..... 15 x^er
Latus ..... 5 fl. 15 x^er

Summa 19 fl. 12 x^er
Andre Schifer
Can. reg. Cl. m. p.

Seite 4 Beschriftung
Specification
Was ich hierinen Endtsbenanter, als ich von ihro Hochwürden, Herrn Dechant mit denen Closterbedienten nacher Schlögl vnd volgents gar nacher Passau zu ihro Gnaden Herrn Herrn Praelaten vmb von dorten Ordre zu hollen geschickht worden, von Forbes aus bis widerumben zurugg zähret habe, wie hierinen mit mehrern zu vernemben.

Zusammenfassung

Es wird die Abrechnung der Kosten für eine Reise veröffentlicht, die der aus Freistadt gebürtige Augustiner-Chorherr des Stiftes Klosterneuburg Andreas Schifer und ein weiterer Chorherr 1683 von Forbes (Borovany) in Südböhmen nach Passau unternahmen, um ihrem dort befindlichen Propst

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

die glückliche Ankunft jenes Teiles seines Konvents zu melden, der vor den Türken nach Böhmen geflüchtet war und um weitere Weisungen zu holen. Die Abrechnung enthält neben den detaillierten Kosten für Speise und Trank sowie Nachtquartier auch die genaue täglich zurückgelegte Reisestrecke sowohl zu Pferd als auch per Schiff und die Kosten der Schiffahrt.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

DIE WAFFENSAMMLUNG DER KUNSTHISTORISCHEN ABTEILUNG DES OBERÖSTERREICHISCHEN LANDESMUSEUMS IM SCHLOSS-MUSEUM IN LINZ (FORTSETZUNG)

Von Brigitte Heinzl

Die Blank- und Feuerwaffen und die Rüstungen wurden bereits besprochen.[1] Nun soll noch der große Bereich der Stangenwaffen, der feuerlosen Schußwaffen, sowie das Waffenzubehör behandelt werden, allerdings mit Ausnahme der dem 19. und 20. Jahrhundert angehörenden Stücke. Diese befinden sich zumeist im Heeresmuseum in Schloß Ebelsberg. Diesem Bereich ist auch der Säbel anzuschließen, welcher vor allem im 19. Jahrhundert verwendet wird. Die Geschichte der Waffensammlung des oö. Landesmuseums wurde bereits im Zusammenhang mit den Blank- und Feuerwaffen besprochen.

Der Beginn des 14. Jahrhunderts ist in der Kriegsgeschichte geprägt durch das neuartige Eintreten von bewaffnetem Fußvolk in die Kämpfe und seinen unerwarteten Sieg über die Ritterheere. Zwei Schlachten sind es, die einen Wendepunkt in der europäischen Kriegstechnik herbeiführen: die Schlacht von Kortrijk (Courtrai) am 11. Juli 1302 und die Schlacht am Berg Morgarten am 15. November 1315.[2] Beide Siege trafen die damals verbündeten Häuser der Capetinger und Habsburger in ihrem Machtstreben auf das Empfindlichste. In Kortrijk waren es die flandrischen Zünfte, die zusammen mit dem Grafen Guy von Flandern gegen die französische Besatzung des noch heute, infolge der Vernichtung des Templerordens, übel beleumundeten König Philipp IV. von Frankreich losschlugen. In Morgarten waren es die schweizerischen Bauern, welche gegen Leopold von Habsburg loszogen. Diese politische Entwicklung, gipfelnd im Aufstieg des Bürgertums, war allerdings nicht neu. Bereits 1157 nimmt König Heinrich II. von England, ein Enkel König Fulcos von Jerusalem, die Kölner Zunfthalle (Gildenhalle) in London in seinen Schutz.[3] London war also schon damals Zentrum des Handels und für die kontinentalen Kaufleute von Interesse. Diese sogenannte Hanse breitet sich auch auf Wisby in Gotland und dem Kontinent aus.[4] Einer der Gründe für diese Entwicklung dürfte der Orienthandel gewesen sein, der sich durch

1 Brigitte Heinzl, Die Waffensammlung der kunsthistorischen Abteilung des oberösterreichischen Landesmuseums im Schloßmuseum in Linz, Jahrbuch des oberösterreichischen Musealvereines 138/1, 1993

2 Karl Ploetz, Auszug aus der Geschichte, Bielefeld 1951, S. 399 f., 385 – Brockhaus Enzyklopädie 12, Wiesbaden 1971, Stichwort Morgarten

3 Lexikon des Mittelalters IV, München, Zürich 1989, Stichwort Fulco Nr. 1, Hanse

4 Ploetz S. 389 ff.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

den Kreuzfahrerstaat Jerusalem intensiviert hatte. Die Könige von Jerusalem Balduin III. (+ 1162) und Amalrich (+ 1173) waren Onkel König Heinrichs II. von England, König Balduin IV. (+ 1184) sein Vetter.[5] Als Folge der beiden oben genannten Schlachten entstand ein neuer Kriegertypus, der Fußkrieger. Das 14. Jahrhundert war auch in der geistigen Entwicklung von Bedeutung. Um die Universität von Padua entstand die Bewegung des Humanismus, welche den Menschen in den Mittelpunkt stellt und in der Malerei Giotto di Bondones in der Arenakapelle in Padua und in der Philosophie Francesco Petrarcas in Arqua bei Padua kulminiert.[6] In seiner Schrift „De remediis utriusque fortunae", 1366, gibt Petrarca eine Anleitung zum glücklichen Leben im christlichen Sinn. Sein Landsitz in Arqua ist die erste humanistische Villa. Diese gelangte erst im 15. Jahrhundert in der Toskana und im 16. Jahrhundert im Veneto zur Blüte. Im 16. Jahrhundert war die Universität Padua das Ziel der adeligen Jugend von ganz Europa, wie die gemalten Wappen im alten Universitätsgebäude von Padua zeigen. Eine neue Welt hatte sich im 14. Jahrhundert aufgetan, eine Welt, in der das Volk gegen seine Herren aufbegehrte und in der ein Bürgerlicher, Petrarca nämlich, Anleitungen zum glücklichen Leben verfaßte. Die Welt ist deswegen nicht besser geworden, ganz im Gegenteil. Früchte trugen diese Bestrebungen erst im 15. Jahrhundert, wo der Adel von Florenz und im 16. Jahrhundert, wo der Gentil'huomo (Palladio) des Veneto sich im kultivierten Landleben übten und Italien einige der schönsten Gebäude des an diesen gewiß nicht armen Landes hinterließen.

STANGENWAFFEN

Die neuen vom Fußkrieger gebrauchten Stangenwaffen hatten als Vorbild die alten germanischen Waffen der Karolingerzeit, den Speer und die Flügellanze, sowie die Breitaxt der Wikingerzeit.[7] Aus dem Speer entstand der Langspieß, aus der Flügellanze der Knebelspieß und aus der Breitaxt die Helmbarte. Von den Wikingern wurden diese Waffen zusammen mit dem Schwert gebraucht, wie der Teppich von Bayeux um 1100 zeigt.[8] Die erst im 16. Jahrhundert vorkommende Partisane dürfte durch Kontakte mit den Türken entstanden sein. Bereits die Ordensregeln des Templerordens sahen vor, daß die Ritter die Knappen mit den Lanzen vor sich und die Knappen mit den Pferden

5 Eduard Heyck, Die Kreuzzüge und das Heilige Land, Monographien zur Weltgeschichte XII,, Bielefeld, Leipzig 1900, S. 70, 92 f., 96. – Ploetz S. 347 – Lexikon des Mittelalters IV, Stichwort Fulco Nr 1

6 Brockhaus Enzyklopädie 7, Wiesbaden 1969, Stichwort Giotto, 14, Wiesbaden 1972, Stichwort Petrarca

7 Heribert Seitz, Blankwaffen 1, Bibliothek für Kunst- und Antiquitätenfreunde IV, Braunschweig 1965, Abb. 68 E, F, 74

8 Der Wandteppich von Bayeux, London 1957, Abb. 1–73

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

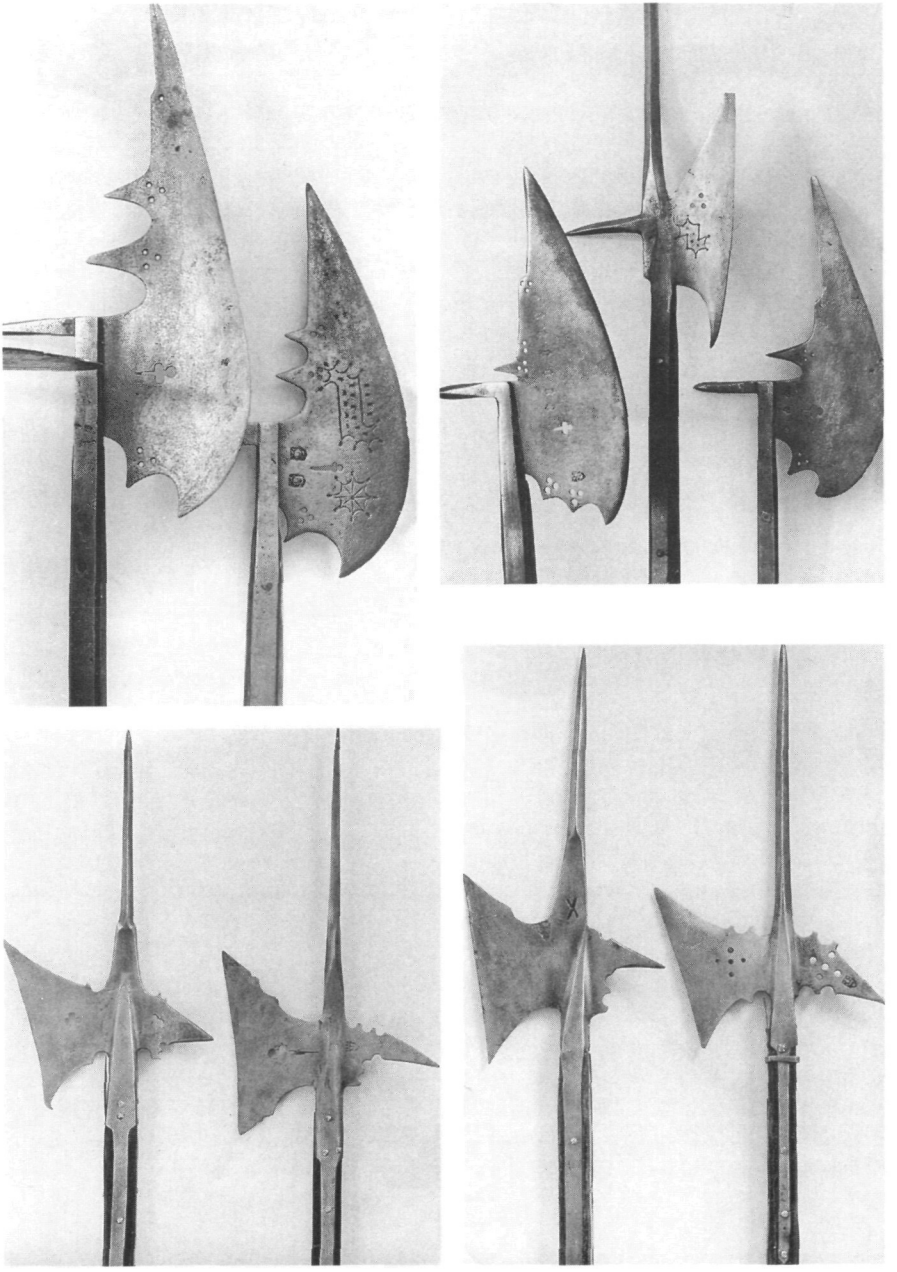


Abb. 1–4

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

hinter sich stehen hatten.[9] Somit ist anzunehmen, daß der Langspieß noch eine ritterliche Waffe ist, welche von den Fußtruppen aber auch verwendet wurde, wie die Berner Chronik von 1470 bei der Darstellung der Schlacht von Morgarten zeigt.[10] Die dort ebenfalls vorkommende Helmbarte ist eine wirkliche Waffenneuheit. Wie der Name Helm (Stange) und Barte (Beil) sagt, kommt diese Waffe von der Streitaxt her. Die Frühform der Helmbarte im 15. Jahrhundert weist ein Beil mit konvexer Schneide und Spieß an der Rückseite auf. Gelegentlich ist auch über der Tülle noch eine Spießklinge angebracht. Daraus entwickelte sich im 16. Jahrhundert ein Beil mit gerader Schneide und einem Spieß an der Rückseite und auf der Tülle. In der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts wird die Schneide des Beils konkav und der rückseitige Spieß zu einem Haken mit konkaver Schneide. Der über der Tülle angebrachte Spieß wird gelegentlich blattförmig. Der Knebelspieß und die Partisane sind zwei verwandte Stangenwaffen. Während der Knebelspieß die karolingische Flügellanze aufgreift, wobei die Flügel dreieckig und der Spieß blattförmig sind, ist die Partisane ebenfalls eine Art Flügellanze, jedoch mit ohrenförmigen Flügeln. Die Ohren können nach oben oder nach unten gebogen sein. Der Name Partisane kommt von der französischen partisane (Parteigängerin). Ihr Vorbild dürfte eine türkische Stangenwaffe der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts sein, welche nach unten gebogene Ohren und einen breiten Spieß aufweist.

Die Waffensammlung des oö. Landesmuseums weist eine Reihe von mittelalterlichen Lanzen (Kat. Nr. 1–5) des 6.–14. Jahrhunderts ohne Schaft auf, bei denen es sich um Bodenfunde handelt und auf die hier nicht weiter eingegangen werden soll. Eine Reihe von Langspießen (Kat. Nr. 6) haben sehr lange Schäfte mit kleinen Klingen. Diese sind entweder blattförmig oder pyramidenförmig und durch eine Tülle und Federn am Schaft befestigt. Sie dürften dem 15. Jahrhundert entstammen, wobei nicht auszuschließen ist, daß einige Waffen jünger sind. Eine Sonderform des mittelalterlichen Spießes ist der Ahlspieß (Kat. Nr. 7) des 15. Jahrhunderts, eine lange vierkantige Klinge mit einer runden Scheibe am unteren Ende. Eine weitere Sonderform ist der Luzernhammer (Kat.. Nr. 8) des 15. Jahrhunderts, bei dem ein Hammer mit rückseitigem Haken oben mit einer vierkantigen Stoßklinge versehen ist. Im 16. Jahrhundert entsteht eine Spießform mit breiter blattförmiger Klinge (Kat. Nr. 9–15). Die Form hält sich bis in das 18. Jahrhundert. Besonders bemerkenswert sind hier die Trabantenspieße (Kat. Nr. 12) mit reicher Gravierung. Sonderformen sind die Kusen (Kat. Nr. 11) mit messerartiger Klinge. Ringelstechlanzen (Kat. Nr. 16) sind aus Holz geschnitzte bunt gefaßte Stangen mit Eisenspitzen, welche im 17. Jahrhundert als Turnierwaffen verwendet

9 Heinz Meyer, Geschichte der Reiterkrieger, Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz 1982, S. 155
10 Seitz 1, Abb. 148

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

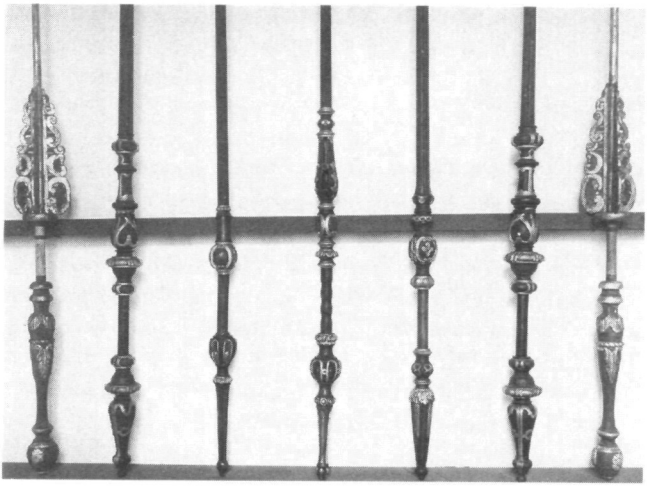


Abb. 5–7

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

wurden. Ähnlich gestaltet sind die Fahnenstangen mit blattförmigen Fahnenreitern (Kat. Nr. 17–19). In der Sammlung befinden sich zwei Bauernkriegsfahnen (Kat. Nr. 17) des 1. Viertels des 17. Jahrhunderts und eine Reiterfahne (Kat. Nr. 19) des 18. Jahrhunderts.

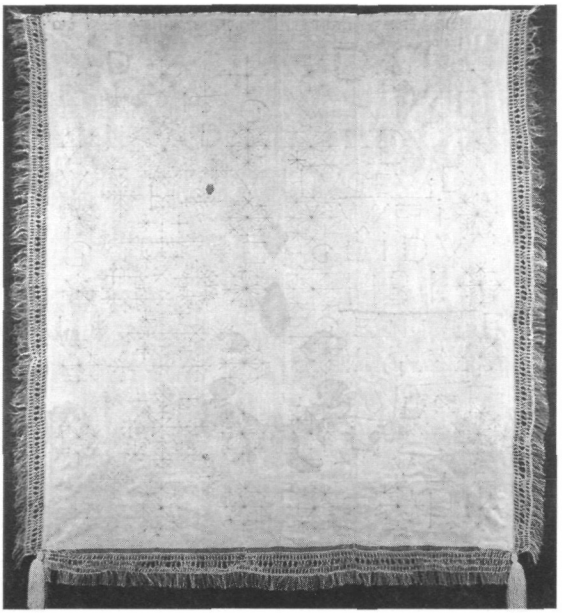
Eine Abart des Spießes ist der Knebelspieß und der Ohrenspieß, die sogenannte Partisane. Der Knebelspieß (Kat. Nr. 20–22) entstand im 15. Jahrhundert aus der karolingischen Flügellanze. Bei dem Knebelspieß handelt es sich um eine Waffe mit blattförmiger Klinge, welche an der Tülle zwei dreieckige Ohren aufweist, welche zusammen wieder ein Dreieck bilden. Das früheste bekannte Beispiel ist der Spieß Herzog Friedrichs von Habsburg aus dem 15. Jahrhundert im kunsthistorischen Museum in Wien.[11] Die Beispiele des oö. Landesmuseums (Kat. Nr. 20) dürften der Zeit um 1500 entstammen. Der Knebelspieß verwandelt sich im 16. Jahrhundert zum Sauspieß (Kat. Nr. 21, 22) mit einem kleinen stabförmigen Knebel. Bei den Knebelspießen handelt es sich um Jagdwaffen. Die Partisane, ein Spieß mit an der Tülle angebrachten Ohren, in der Art von nach oben oder unten gebogenen Hörnern, dürfte durch den Kontakt mit den Türken nach Europa gekommen sein. Der Name ist französisch und bedeutet Parteigängerin. Im oö. Landesmuseum befindet sich eine Partisane (Kat. Nr. 23), welche auf der Klinge die Arsenalmarke von Istanbul trägt und aus der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts stammen dürfte. Die breite Klinge weist zwei sichelförmig nach unten gebogene halbmondförmige Ohren auf. Ein ähnliches Beispiel mit gleicher Marke und gekappten Ohren befindet sich im Grazer Zeughaus.[12] Die Partisane ist hauptsächlich eine Trabantenwaffe und kommt im 17. und 18. Jahrhundert reich graviert vor. Die Sammlung des oö. Landesmuseums enthält oberösterreichische und andere Partisanen der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts (Kat. Nr. 24–30), darunter auch einige Trabantenpartisanen (Kat. Nr. 24) der Mitte des 16. Jahrhunderts. Die Partisanen des 17. (Kat. Nr. 31–35) und 18. Jahrhunderts (Kat. Nr. 36–39) sind hauptsächlich Trabantenpartisanen eines Landes, eines Herrschers oder eines Ereignisses. Die Trabantenpartisanen des 17. Jahrhunderts der Sammlung (Kat. Nr. 32, 34, 35) weisen häufig Reichswappen mit Initialen auf. In der Sammlung befinden sich zwei bayerische Trabantenpartisanen (Kat. Nr. 35) von 1679 und 1693 aus der Zeit der Herrschaft von Kurfürst Maximilian II. Emanuel. Fünf Trabantenpartisanen (Kat. Nr. 36) beziehen sich auf die Linzer Huldigung Kaiser Karls VI. von 1732, drei (Kat. Nr. 37) auf Kaiserin Maria Theresia und Franz I., eine auf König Friedrich II. von Preußen (Kat. Nr. 38). Eine Trabantenpartisane (Kat. Nr. 39) zeigt das Wappen des Erzherzogtum Österreich.

11 Bruno Thomas, Ortwin Gamber, Katalog der Leibrüstkammer 1, Führer durch das Kunsthistorische Museum Nr. 13, Wien 1976, Abb. 11

12 Franz Meran, Die Waffen des Landes-Zeughauses zu Graz, Graz 1880, T. 29/1

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Die wichtigste im 14. und 15. Jahrhundert entwickelte Stangenwaffe ist die Helmbarte. Wie der Name Helm (Stange) und Barte (Beil) sagt war die Helmbarte eine Stangenaxt. Die frühen Formen des 15. Jahrhunderts zeigen ein



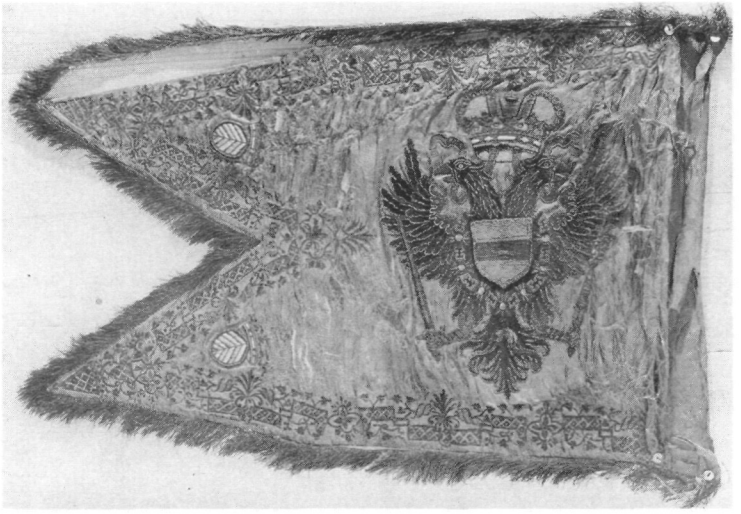


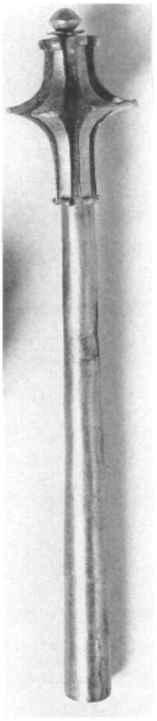
Abb. 8 und 9

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Beil mit konvexer Schneide mit einem Haken an der Rückseite. Die Sammlung besitzt vier Helmbarten (Kat. Nr. 40) dieser Art. Daraus entwickelt sich eine Helmbarte mit Beil mit fast gerader Schneide mit einem Haken an der Rückseite und einer vierkantigen Stoßklinge über der Tülle. Die Sammlung enthält ein Beispiel (Kat. Nr. 41) dieser Art. Um 1500 entsteht eine Helmbarte mit kurzer Stoßklinge über der Tülle und einem Beil mit gerader Schneide mit rückwärtigem Haken (Kat. Nr. 42). Eine Sonderform dieser Zeit ist die italienische Helmbarte (Kat. Nr. 43, 44). Sie entwickelt sich aus der ältesten Helmbartenform des 14. Jahrhunderts, bei der ein schmales hohes Beil mit gerader Schneide in eine flache Stoßklinge ausläuft.[13] Diese Helmbarte trägt die Tülle an der Rückseite des Beiles. Die italienische Helmbarte behält das lange schmale Beil bei. Die oben angebrachte Klinge ist vierkantig. Das Beil besitzt an beiden Seiten Haken in Form von gekrümmten Ohren. Die Tülle ist an der Beilunterseite angebracht. Trabantenhelmbarten (Kat. Nr. 43) sind hier häufig. Die Helmbarte entwickelt sich im 16. Jahrhundert weiter. Im Verlauf der ersten Jahrhunderthälfte wird das gerade Beil oben und unten konkav eingezogen und die Stoßklinge sehr lang (Kat. Nr. 45). Die Helmbarte der 2. Jahrhunderthälfte weist ein kleines Beil und einen großen Haken, beide mit konkaver Schneide auf. Die Stoßklinge ist nun lang und vierkantig. Beil und Haken weisen Durchbohrungen und am Rande Auszackungen auf. Die Fülle der Helmbarten der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts in der Sammlung läßt sich darauf zurückzuführen, daß in der Gegend von Steyr Waffenschmieden bestanden, die große Waffenmengen bis nach Graz lieferten.[14] Die größte Gruppe der Sammlung sind die Helmbarten mit der Marke liegendes Kreuz in Kartusche mit je einem Punkt zwischen den Kreuzarmen (Kat. Nr. 46). Meran schreibt diese Marke dem Pangraz Taller in Sulz bei Steyr zu, welcher viele Helmbarten in das Zeughaus nach Graz lieferte.[15] Eine weitere zahlreich vertretene Gruppe trägt die Meistermarke dreigeteilter Kreis mit drei Punkten, welche Meran dem Peter Schreckeisen in Waldneukirchen bei Steinbach an der Steyr zuschreibt (Kat. Nr. 47).[16] In Linz und Graz finden sich noch Helmbarten mit der Meistermarke Rosette (Kat. Nr. 49), Hand (Kat. Nr. 50), Herz (Kat. Nr. 51), Reichsapfel in Kartusche (Kat. Nr. 52). In Linz befinden sich noch Helmbarten mit den Marken mehrstrahliger Stern (Kat. Nr. 48), ovale Kartusche mit Lanzenspitze oder Kreuz (Kat. Nr. 53), Halbmond (Kat. Nr. 56). Einige Exemplare sind durch Gravierungen als Trabantenhelmbarten (Kat. Nr. 46, 47, 50, 56) gekennzeichnet. Einige Helmbarten der Sammlung aus dieser Zeit weisen keine Marke auf (Kat. Nr. 54). Sie dürften

13 Heinrich Müller, Hartmut Kölling, Europäische Hieb- und Stichwaffen, Berlin 1981, Abb. 73, 75
14 Meran S. 84
15 Meran S. 87
16 Meran S. 86

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at



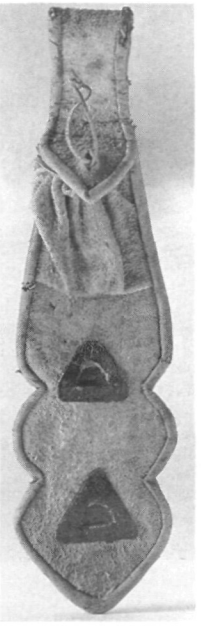


Abb. 10–14

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

nicht oberösterreichischer Herkunft sein. Die Helmbarten des 17. Jahrhunderts weisen selten eine Meistermarke auf. Diese sind römische Ziffern (Kat. Nr. 55) oder Monogramme (Kat. Nr. 55, 57). Die Form des Beiles und des Hakens der Helmbarten (Kat. Nr. 55–57) sind nun reich konvex-konkav bewegt. Unter ihnen befinden sich nun zahlreiche Trabantenhelmbarten mit Gravierungen (Kat. Nr. 56, 57). Unter den Helmbarten des 18. Jahrhunderts in der Sammlung finden sich nur mehr Trabantenhelmbarten, darunter Beispiele der Zeit Kaiser Karls VI. (Kat. Nr. 58) und der Kaiserin Maria Theresia (Kat. Nr. 59).

Eine Sonderform der Stangenwaffen ist die Sturmgabel (Kat. Nr. 60), welche Anfang des 17. Jahrhunderts gelegentlich vorkommt. In der Sammlung befinden sich drei Beispiele. Sie leiten in ihrer Form über zu einer Gruppe von Waffen, welche man die Bauernwaffen nennt und die aus dem 1. Viertel des 17. Jahrhunderts, der Zeit des oberösterreichischen Bauernkrieges, stammen. Es handelt sich bei diesen Waffen zumeist um neuartige Typen, wie der Morgenstern, der Spieß, beides Wurzelstockwaffen, der Kriegsflegel, die Kriegssense und bäuerliche Versionen der Partisane und der Helmbarte. Es waren nicht die großen Waffenschmiede, welche diese Waffen herstellten, sondern bäuerliche Schmiede. Sie wurden nicht von den regulären Truppen gebraucht, sondern von einem Volksheer. Dieses kam erst wieder in der Französischen Revolution als Nationalgarde auf und blieb seither erhalten als Bestandteil der bürgerlichen Rechte und Pflichten.[17] Der oberösterreichische Bauernkrieg von 1626 war nur der Abschluß einer Entwicklung, die mit dem Dreißigjährigen Krieg begonnen hatte. Über seine Ursachen ist viel gerätselt worden.[18] Ebenso wie bei der Schlacht von Courtrai 1302, in der das flämische Volk gegen die Franzosen kämpfte, mag die bayerische Fremdherrschaft die Ursache des Volksaufstandes gewesen sein. Gleichzeitig spielte aber auch die habsburgische Intoleranz in religiösen Fragen eine große Rolle. War es auch vom künstlerischen Standpunkt zu begrüßen, daß Österreich katholisch blieb, so war doch die religiöse Intoleranz ruinös für die Wirtschaft der habsburgischen Länder. Dazu kam noch, daß die Bürger und die Bauern allein die Steuern bezahlen mußten, während die herrschenden Stände, Adel und Kirche, steuerfrei blieben. Die bäuerliche Fron und der Zehent waren eine ständige Quelle des Mißvergnügens und wurden erst 1848 als Folge der Wiener Revolution abgeschafft. Die Bewaffnung solcher Volksaufstände ist selten auf der Höhe der Kriegstechnik und bestand im Falle des Bauernkrieges aus bäuerlichem Arbeitsgerät, wie

17 Johann Christoph Allmayer-Beck, Erich Lessing, Das Heer unter dem Doppeladler, Habsburgs Armeen 1718–1848, München 1981, S. 177 ff.

18 Brockhaus Enzyklopädie 2, Wiesbaden 1967, Stichwort Bauernkrieg – Georg Heilingsetzer, Der oberösterreichische Bauernkrieg 1626, Militärhistorische Schriftenreihe 32, Wien 1976

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Keulen, Spießen, Flegel, Sensen. Daß man damit auch siegen kann, zeigten die unausgebildeten, schlecht bewaffneten, undisziplinierten, aus der Hefe des Volkes formierten Freiwilligenbataillone der Franzosen im Krieg gegen Kaiser Franz II. seit 1792.[19] Gegen sie gewannen die adretten kaiserlichen Truppen keine Schlacht und bis 1918 hat Österreich Stück für Stück seiner Besitztümer verloren.[20] Der Mythos der kaiserlichen Armee ist allerdings heute noch ungebrochen und wird in Dichtung und Film noch im 20. Jahrhundert verherrlicht.[21] Vom verwaltungstechnischen Standpunkt war dieses Heer von höchster Kompetenz in einem Vielvölkerstaat. Noch heute stellt sich allerdings die Frage, ob es möglich ist, mit einem beamteten Offiziersstand einen Krieg zu gewinnen. Weit entfernt von Beamtentum waren die kaiserlichen Söldnertruppen des Dreißigjährigen Kriegs mit ihren internationalen geldgierigen adeligen Offizieren und das Bauernheer von 1626. Die Waffen der Bauern waren, wie schon erwähnt, aus dem bäuerlichen Arbeitsgerät entstanden. Eine Ausnahme bildet das Schwert des Bauernführers Stefan Fadinger (Inv. Nr. C 2175). Es ist eine elegante aus Toledo stammende Waffe mit geflammter Klinge und Korbgefäß.[22] Seine bäuerliche Keule (Kat. Nr. 61) ist aus einem Wurzelstock gebildet. Seine beiden Fahnen (Kat. Nr. 17) tragen die Inschrift „das wolt Gott Vater Sohn heilige Geist der uns den Weg zum Himmel bereit", was auf die religiöse Seite des Krieges von 1626 hinweist. Im Namen Gottes zu kämpfen endet nie gut und so führte dieser Krieg in das Chaos des Dreißigjährigen Kriegs. Erst nach beendetem Türkenkrieg konnte am Ende des Jahrhunderts die barocke Kultur in Form des Hochbarocks in Österreich Einzug halten. Unter den bäuerlichen Waffen der Sammlung befinden sich Morgensterne (Kat. Nr. 62), ein Wurzelstock mit Spießen. Eine Variation (Kat. Nr. 63) ist der Spieß, ein Wurzelstock mit nur einem Spieß. Der Kriegsflegel (Kat. Nr. 64) besteht aus ineinander gehängten Schäften und ist aus dem Dreschflegel entstanden. Die Kriegssense (Kat. Nr. 65) ist eine Variante der Getreidesense. Gelegentlich finden sich auch Partisanen (Kat. Nr. 66) und Helmbarten (Kat. Nr. 67) in bäuerlicher Ausformung. Die Montierung des Eisens an den Schaft ist zumeist wenig professionell ausgeführt.

Mit dem 18. Jahrhundert ist die Geschichte der Stangenwaffen zu Ende. Ihre Funktion übernimmt nun das auf den Gewehrlauf aufgesteckte Bajonett. Auch der Kavaliersdegen hört mit dem 18. Jahrhundert zu bestehen auf. Er wird abgelöst vom Säbel, welcher im 19. Jahrhundert infolge der Kontakte der Franzosen mit dem Orient zur Blüte gelangt.[23] Die Französische Revolution

19 Allmayer-Beck, Lessing S. 177
20 Allmayer-Beck, Lessing S. 186
21 Johann Christoph Allmayer-Beck, Erich Lessing, Die k. u. k. Armee 1848–1914, München, Gütersloh, Wien 1974, S. 9–16
22 Heinzl Nr. 56
23 Seitz 2, S. 303, 330 ff.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

schuf einen völlig neuen Menschentyp, was sich auch auf die Geschichte der Waffen auswirkt. Der höfische Absolutismus mit barockem Glanz ist zu Ende. Das Bürgertum prägt nun das Geschehen. Einst mächtige Herrscher, wie der König von Frankreich und der Doge von Venedig werden abgesetzt. Was nachher kommt, ist nicht mehr das Gleiche. In Venedig etwa wird unter der österreichischen Herrschaft ein Beamtenstaat errichtet, welcher nichts mehr vom Glanze des alten Venedig besitzt. Die einst großmächtigen Geschlechter des Veneto müssen in Wien bittstellig werden und sich von den Beamten ihre vorhandenen oder nicht vorhandenen Grafen- und Markgrafentitel venezianischer Provenienz vorrechnen lassen.[24] Die Keimzelle des höfischen Absolutismus, Versailles, ist zusammengebrochen. Was folgte, war ein Kaiser- und Königtum von bürgerlichem, neureichen Zuschnitt.

FEUERLOSE SCHUSSWAFFEN

Die den Pfeil aussendende Bogenwaffe kommt in Europa im Mittelalter auf, dürfte aber vom Orient beeinflußt sein, wo sie weit verbreitet war.[25] „In den Auseinandersetzungen und Kriegen des 13. Jahrhunderts hatten sich die mit dem Langbogen ausgerüsteten Infanterien der englischen Grafschaften und Städte einen wichtigen Platz neben der Reiterei erworben."[26] Auch im 14. Jahrhundert siegten die englischen Bogenschützen 1346 bei Grecy und im 15. Jahrhundert bei Azincourt 1415 über die Franzosen. Die Bogen unterstützten in diesem Falle die englischen Ritter. Die im 16. Jahrhundert vorkommende Bogenform ist die Armbrust, welche eine Holzstange mit Elfenbeineinlagen aufweist. Sie trägt einen Stahlbogen mit Sehne. Zum Spannen der Sehne bediente man sich einer Winde. In der Sammlung befinden sich mehrere Armbrüste (Kat. Nr. 68) der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts und viele Armbrustbolzen (Kat. Nr. 140). Beim Schnepper der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts wird statt der Holzstange eine Eisenstange mit Holzkolben verwendet, welche dem Gewehr ähnlich ist (Kat. Nr. 69). Jedoch wurde die Armbrust durch das Aufkommen des Gewehres als Kriegswaffe verdrängt und lebte als Jagdwaffe weiter.[27]

24 Österreichisches Staatsarchiv, Allgemeines Verwaltungsarchiv, Hofkanzlei IV D1, Italienische Adelsbestätigungen, 51. Consignation, Filippo Luigi Sale Manfredi Ripeta, Aussterben der adeligen Familie Sale Manfredi Repeta – Michelangelo Muraro, Paolo Marton, Die Villen des Veneto, München 1986, S. 63, 70, 74–77, 79–82, 270, 271, 503, 504. Muraro weist anhand der Familie Repeta (Ripeta) in Campiglia und Vicenza nach, daß sich diese Ritterfamilie des frühen 13. Jahrhunderts im 16. Jahrhundert zu Humanisten, im 17. Jahrhundert zu Generälen und im 18. Jahrhundert zu Feudalherren entwickelte. Unter der österreichischen Herrschaft im 19. Jahrhundert starb sie dann im Mannesstamme aus.

25 Brockhaus Enzyklopädie 1, Wiesbaden 1966, Stichwort Armbrust

26 Meyer S. 165

27 Bruno Thomas, Ortwin Gamber, Hans Schedelmann, Die schönsten Waffen und Rüstungen aus europäischen und amerikanischen Sammlungen, Heidelberg, München 1963, Nr. 46

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

WAFFENZUBEHÖR

Der gerüstete Krieger des Mittelalters bedurfte noch einigen Zubehörs, wie zum Beispiel der Schlagwaffe, Sporen, Steigbügel und Kandaren. Das Waffenzubehör des Mittelalters stammt zumeist aus Bodenfunden und ist ungenau datiert. Von großer Bedeutung für die Datierung der mittelalterlichen Waffen sind zwei Bildzyklen, der Teppich von Bayeux um 1100 und die Manessesche Liederhandschrift um 1300. Der Wandteppich im Museum von Bayeux zeigt eine Flagge mit einer Art Jerusalemkreuz, welche von Eustachius von Boulogne gehalten wird.[28] Des Eustachius Söhne Gottfried, Balduin und Eustachius waren maßgeblich an der Eroberung Jerusalems 1099 beteiligt. Balduin war sein erster König.[29] Es ist daher anzunehmen, daß der Wandteppich von Bayeux nach diesem Ereignis entstanden ist. Auch ist anzunehmen, daß die Gepflogenheit, Wandteppiche aufzuhängen, erst durch den Kontakt mit Byzanz und dem Islam in Europa aufgekommen ist. Das Normannentum, vor allem in Sizilien, wies einen engen Kontakt mit dem Islam auf, wie der Krönungsmantel der deutschen Kaiser in der Wiener Schatzkammer zeigt.[30] Er wurde 1133/1134 in der königlichen Hofwerkstatt in Palermo für König Roger II. von Sizilien hergestellt. Der normannische Wandteppich von Bayeux ist für die Entstehungsgeschichte der mittelalterlichen Waffen von großer Bedeutung, da er die Entstehungszeit gewisser nur als Bodenfunde bekannter Waffen bezeugen kann. Das Rittertum ist hier schon voll ausgebildet. Die Liederhandschrift des Ritters Rüdiger Manesse aus Zürich zeigt die Waffen der Zeit um 1300, die ebenfalls nur in Bodenfunden bekannt sind.[31]

Ein wichtiger Bestandteil der ritterlichen Ausrüstung ist der am Fuße getragene Sporn zum Lenken des Rosses. Vom 12. bis ins 13. Jahrhundert wurden Stachelsporen getragen, welche bereits am Teppich von Bayeux und dem vergleichbaren Teppichfragment im Kunstindustriemuseum in Oslo vorkommen.[32] Die Sammlung des oö. Landesmuseums besitzt Sporen (Kat. Nr. 70) mit hinten angebrachtem runden Stachel sowie mehrere (Kat. Nr. 71) mit pyramidenförmigem Stachel. Ein Sporn (Kat. Nr. 72) weist einen Stachel mit viereckiger Scheibe auf. Mit dem beginnenden 14. Jahrhundert wird dem Sporn statt des Stachels ein mehrstrahliges Rad angesetzt, wie aus den Darstellungen der Manesseschen Liederhandschrift hervorgeht. In der Sammlung

28 Der Wandteppich von Bayeux Abb. 69
29 Lexikon des Mittelalters IV, Stichwort Eustachius Nr. 2
30 Leonie von Wilckens, Die textilen Künste, München 1991, Abb. 204
31 Die Manessische Liederhandschrift in Zürich, Ausstellung Schweizerisches Landesmuseum Zürich 1991, S. 148
32 Der Wandteppich von Bayeux Abb. 24, 69

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

finden sich einige Sporen (Kat. Nr. 73) des 14.–15. Jahrhunderts mit gebogenen Bügeln mit einem auf einem Hals aufgesetzten Rad. Ende des 15. Jahrhunderts wird der Hals besonders lang (Kat. Nr. 74–76). Ein besonders schönes Beispiel sind die Sporen des Landeshauptmannes von Oberösterreich, Bernhard I. von Schärffenberg (1478–1484) (Kat. Nr. 74), dessen zugehöriger Panzerstecher bereits voröffentlicht wurde.[33] Im 16. Jahrhundert wird die Gestaltung der Sporen komplizierter. In der ersten Jahrhunderthälfte werden die Sporen (Kat. Nr. 77) graviert, in der 2. Jahrhunderthälfte mit geschnittenen Ornamenten verziert (Kat. Nr. 78). Im 17. Jahrhundert wird das Material farbig gestaltet (Kat. Nr. 80–82) und die Form reicher verziert (Kat. Nr. 83–86). Im 18. Jahrhundert kommt die Bronze (Kat. Nr. 88) als Sporenmaterial auf. Die Verzierung mit Messing ist auch bei den Blank- und Feuerwaffen des 18. Jahrhunderts üblich. Zwei türkische Sporen (Kat. Nr. 89) der Sammlung sind sehr wuchtig und reich verziert. Zum Reitzubehör gehört auch das Pferdegeschirr, der Steigbügel und die Kandare. Mittelalterliche Steigbügel enthält die Sammlung nur wenige. Bei diesen handelt es sich um einfache trapezförmige, ovale oder runde Bügel mit flachen Fußtritten (Kat. Nr. 90, 91). Die Steigbügel der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts (Kat. Nr. 92) weisen runde, ovale, hufeisenförmige oder trapezförmige Bügel mit ovalem aus Spangen gebildetem Fußtritt auf. Die Steigbügel (Kat. Nr. 93) der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts weisen ebenfalls gebogene Bügel mit rechteckigem oder ovalem Fußtritt aus Spangen auf. Sie sind häufig ornamentiert. Der barocke Steigbügel (Kat. Nr. 94) des 17. Jahrhunderts ist zumeist aus vergoldetem Eisen, Bronze oder Messing und reich ornamentiert. Mit dem 17. Jahrhundert enden die Steigbügel der Sammlung. Ein türkischer Damensteigbügel (Kat. Nr. 95) des 18. Jahrhunderts weist einen eingearbeiteten Pantoffel auf. Bei den Kandaren der Sammlung handelt es sich hauptsächlich um Kandaren des 16. Jahrhunderts. Zahlreich sind die spätgotischen Kandaren (Kat. Nr. 96) der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts mit stilisierten gotischen Blüten- und Fischblasenornamenten. Unter den Kandaren der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts (Kat. Nr. 97, 98) sind vor allem zwei Beispiele (Kat. Nr. 97) mit vergoldeten Rosetten an den Zügelstangen hervorzuheben. Alle Kandaren des 16. Jahrhunderts sind reich verziert und ausgeformt. Aus der Barockzeit haben sich nur eine Kandare des 17. (Kat. Nr. 99) und des 18. Jahrhunderts (Kat. Nr. 100) erhalten. Aus dem 4. Viertel des 18. Jahrhunderts stammt ein Paar Scheuklappen (Kat. Nr. 101) aus getriebenem Messing. Ein Reitsattel (Kat. Nr. 102) ist türkisch. Neben der Blankwaffe bedient sich der Ritter auch noch der Schlagwaffe, des Streitkolbens, und des Streithammers. Die früheste Form des Streitkolben dürfte ein Holzstab mit oben angebrachtem Kugelkopf aus Eisen sein, welcher eine Reihe von pyramidenförmigen Stacheln aufweist.

33 Heinzl Nr. 12

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Beispiele dieser Art finden sich in vielen Ausgrabungsfunden des 12. bis 14. Jahrhunderts. Ein Beispiel (Kat. Nr. 103) befindet sich im oö. Landesmuseum. Ab dem 15. Jahrhundert wird die Schlagkraft des Streitkolbens durch einen Kopf mit radialen Schlagblättern verstärkt. Sie werden benötigt, um den neu aufgekommenen Plattenharnisch zu zerschlagen. In der Sammlung befinden sich mehrere Beispiele (Kat. Nr. 104), darunter eines mit eisernem Stielende, welches abschraubbar ist, den Griff eines Dolches darstellt, aber heute fehlt. Im 16. Jahrhundert wird von den Türken ein Streitkolben mit Kugelkopf (Kat. Nr. 105) verwendet. Türkisch ist auch eine Streithacke (Kat. Nr. 106) des 18. Jahrhunderts mit reicher Messingtauschierung. Ein besonders wirkungsvolles Schlaginstrument ist der Streithammer. Zwei Kreuze (Kat. Nr. 107) mit zugespitzten Kreuzbalken mit gravierten Dekors könnten Streithämmer gewesen sein. Die Herkunft der beiden Waffen ist völlig ungeklärt, auch ist mir kein weiteres Beispiel in einer Waffensammlung bekannt. Die Bezeichnung „Vehmekreuz" im Inventar der Waffensammlung dürfte nicht zutreffen. Die beiden Kreuze können vom 12. bis ins 14. Jahrhundert datiert werden. Mehrere Streithämmer (Kat. Nr. 108, 109) der Sammlung mit quadratischer Schlagfläche und einem spitzen Stachel an der Rückseite stammen aus dem 16. Jahrhundert und dienten zur Zertrümmerung der Plattenharnische.

Zahlreich ist das Feuerwaffenzubehör in der Sammlung. Unter den Bombarden- und Kanonenkugeln (Kat. Nr. 110) aus Stein und Eisen ragen besonders die Kettenkugeln (Kat. Nr. 111) hervor, welche aus zwei Halbkugeln bestehen, welche durch Zapfen und Löcher zu einer Vollkugel zu schließen sind und durch eine Kette verbunden sind. Vier kugelförmige Bomben (Kat. Nr. 112) aus Eisen stammen von 1683 und wurden im Türkenkrieg von Salzburg nach Wien gesandt. Zum Spannen des Schlosses der in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts aufgekommenen Radschloßgewehre wurde ein Radschloßspanner verwendet. Er besitzt häufig auch ein Pulvermaß und einen Schraubenschlüssel. Die älteste Form des Radschloßspanners (Kat. Nr. 113) weist einen Dreipaßkopf mit drei viereckigen Löchern zum Aufziehen des Radschlosses auf. Diese Form kommt häufig mit einem Pulvermaß und einem Schraubenzieher vor. Der Griff ist innen hohl und enthält das Pulvermaß, welches durch eine Federsperre reguliert wird. Der Schraubenschlüssel befindet sich am Spannerkopf. Eine jüngere Form ist der Radschloßspanner mit hammerförmigem Spannerkopf (Kat. Nr. 114). Der Hammer besitzt entweder eine viereckige Durchlochung in der Mitte oder er ist vierkantig und hohl. Er besitzt Pulvermaß und Schraubenzieher. Im 17. Jahrhundert kommen neue Formen auf. Sie haben Spanner in Laternform und Schlüsselbartform (Kat. Nr. 115). Gelegentlich gibt es im 18. Jahrhundert noch Pulverhörner mit Radschloßspanner (Kat. Nr. 124, 125, 127). Das neue Steinschloßgewehr des 17. und 18. Jahrhunderts benötigt keinen Spanner mehr, sondern nur mehr ein Pulvermaß (Kat. Nr. 116). Dieses wird mit einem

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Zahnrad betrieben. Zur Aufbewahrung des Schießpulvers dient das Pulvergefäß, das es in Form der Pulverflasche und des Naturhorns gibt. Die früheste in der Sammlung vertretene Form (Kat. Nr. 117) ist aus mit Eisen beschlagenem Holz, trapezförmig, mit konkav gekrümmten Seiten. Diese Flaschenform dürfte in die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts zu datieren sein. Eine italienische Flasche (Inv. Nr. Go 765) gleicher Form in der Sammlung weist ein Wappen der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts auf.[34] In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts wird ein flaches sichelförmiges Horn in Holz imitiert und zur Pulverflasche (Kat. Nr. 119) verarbeitet. Häufig kommt diese Form als Pulverhorn (Kat. Nr. 118) aus weißem Horn vor, wobei das Horn reich mit Ornamenten und Figuren graviert ist. Interessant ist ein Pulverhorn mit zugehörigem Pulverbeutel, in den das Horn mittels einer Spange eingehängt ist. Der im 17. Jahrhundert gebräuchliche Typus der Pulverflasche (Kat. Nr. 120) ist rund, vorne und hinten flach, mit eingedrückter Mitte mit Zierscheibe. Das Material ist meist Holz, auch Horn und Elfenbein. Zwei Pulverflaschen aus Horn und Holz weisen in der Mitte eine Scheibe mit einer Rose, wohl dem Wappen der Orsini-Rosenberg auf. Eine Pulverflasche vom Ende des 17. Jahrhunderts aus Elfenbein enthält in der Mitte Silbermedaillen von Schlachten. Die Pulverhörner des 17. Jahrhunderts werden auch aus Hirschhorn (Kat. Nr. 121), Pferdeknochen (Kat. Nr. 122) und Gemsenhorn (Kat. Nr. 124) hergestellt. Zahlreich sind im 18. Jahrhundert die flachen, sichelförmigen Pulverhörner (Kat. Nr. 125–129) aus gelblichem Horn, die manchmal reich mit Messingdekorationen verziert sind (Kat. Nr. 126). Weniger häufig sind die Pulverflaschen aus Glas (Kat. Nr. 130) und Holz (Kat. Nr. 131). Gelegentlich werden auch Pulverbeutel (Kat. Nr. 132) aus Leder verwendet. Aus dem türkischen Bereich stammen zwei südslawische Pulverflaschen (Kat. Nr. 134) des 18. Jahrhunderts.

Weiteres Waffenzubehör in der Sammlung sind Gewehrgabeln (Kat. Nr. 135) zum Auflegen der schweren Musketen des 16. Jahrhunderts. In den Bereich der Feuerwaffen gehören auch die Artilleriebestecke (Kat. Nr. 136) des 17. Jahrhunderts, verzierte Scheiden mit Zirkel, Messer und Kalibermaßen. In den Verwendungsbereich der Fußtruppen gehören auch noch Fußangeln (Kat. Nr. 137), Pechringe (Kat. Nr. 138), Lunten (Kat. Nr. 139) und Trommeln (Kat. Nr. 141, 142).

34 Carlo Cresti, Massimo Listri, Die Villen der Toskana, München 1993. S. 190. Das Wappen mit den drei Sternen und der Lilie könnte das Wappen der Familie Ciani sein, welche sich dieses in der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts zulegte. Statt des dort noch vorkommenden Leopards befindet sich hier eine Lilie, das Wappen von Florenz.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

KATALOG

Die hier behandelten Waffen sind im Schloßmuseum in Linz ausgestellt oder befinden sich im Depot des Schloßmuseums. Ein Teil der Bauernkriegswaffen ist an Heimatmuseen verliehen, vor allem an das Bauernkriegsmuseum Schloß Peuerbach. Die Waffen des 19. und 20. Jahrhunderts werden hier nicht behandelt, betreffen jedoch die hier angeführten Waffentypen kaum. Die Karteikarten werden aus Platzmangel nur auszugsweise wiedergegeben. Die Maße betreffen immer die Höhe. Bei den Stangenwaffen ist die Höhe der Klinge und der Stange angegeben.

STANGENWAFFEN

1 C 2442 Lanze, Eisen, Holzschaft fehlt, kleine Klinge, lange Tülle, Bodenfund, bayerisch 6., 7. Jh., H. 35,5 cm, Lit.: Müller-Kölling Abb. 63

2 C 22, 2202, 2640, 3601, Lanzen, Eisen, Holzschaft fehlt, kleine Klinge, kurze Tülle, Bodenfund, karolingisch 8., 9. Jh., H. 24,5, 24, 31,5, 15 cm, Lit.: Müller, Kölling, Abbb. 65, 63, 64

3 C 2036, 2064 Flügellanzen, Eisen, Holzschaft fehlt, Tülle mit zwei Flügel, Bodenfund, karolingisch 8., 9. Jh., H. 42, 42,5 cm, C 2036 gefunden im Höllengebirge, Geschenk Engelbert Koller 1930

4 C 19, 2203, 2639, 3554, 3627 Lanzen, Eisen, Holzschaft fehlt, lange Klinge, lange Tülle, Bodenfund, 10.–12. Jh., H. 30, 57, 36, 63, 37,5, C 2203 1949 aus der Donau geborgen, Lit.: Seitz 1, Abb. 69 – Müller, Kölling, Abb. 67

5 C 25, 3626, 3628 Lanzen, Eisen, Holzstab fehlt, Bodenfund, 14. Jh., H. 25, 39, 19.5 cm, C 3626 geborgen 1949 aus dem Bett der Enns, C 3628 gefunden in St. Georgen/Gusen 1928, Lit.: Müller, Kölling Abb. 68

6 C 75, 76, 77, 78, 79, 80, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 251, 263, Langspieße, Eisen, Holz, pyramidenförmige und blattförmige Spieße mit Tülle mit Federn, Holzschaft, 15. Jh., H. 14, 388, 16, 390, 17, 361, 14, 418, 15, 385, 15,5, 387, 21, 389, 24, 382, 21, 394, 18,5, 425, 18, 390, 12, 383, 19, 116, 17, 122 cm, C 75-80, 251, 263 Legat Moriz von Az 1883, Lit.: Seitz 1, Abb. 143 B, A

7 C 50, C 53, 65, 3645 Ahlspieße, Eisen, Holz, Stoßklinge mit Scheibe, Tülle, Federn, C 50, 65 auf der Tülle Marke „Stab in Kartusche", C 53 auf der Klinge Marke Doppelkreuz in Kartusche, E. 15. Jh., H. 114, 130, 80, 104, 150, 80, 168 cm, C 53, 3645 eingetauscht vom Heeresmuseum in Wien 1890, C 50 Geschenk Sparkasse Linz 1905 (Sammlung Hafner), C 65 Legat Moriz von Az 1883, Lit.: Seitz 1, Abb. 144 C

8 C 117 Luzernhammer, Eisen, Holz, vierkantige Klinge mit Hammer, Marke L an der Klingenbasis, Holzschaft, um 1500, H. 49, 176 cm, Legat Moriz von Az 1883, Lit.: Seitz 1, Abb. 318

9 C 48 Spieß, Eisen, Holz, blattförmige Klinge mit Tülle mit Federn, um 1500, H. 28,5, 162 cm, Lit.: Seitz 1, Abb. 287

10 C 130, 256, Spieße, Eisen, Holz, blattförmige Klinge mit Tülle, C 130 Meistermarke KKK auf der Klinge, Holzschaft, 16. Jh, H. 48, 155, 28, 117 cm, Legat Moriz von Az 1883, Lit.: Seitz 1, Abb. 289

11 C 114 Kuse der Trabanten Kaiser Ferdinands I., Eisen, Holz, breite, geätzte Klinge mit Tülle und Federn, auf der Klinge Inschrift und Datierung, Holzschaft, Süddeutschland 1551, H. 66, 136 cm, Lit.: Seiz 1, Abb. 297 – Gamber, Beaufort Abb. 50

12 C 145, 146 Trabantenspieße, Eisen, Holz, blattförmige geätzte Klinge mit Knauf und Tülle mit Federn, Holzschaft, A. 17. Jh., H. 24, 140, 26, 192 cm, C 145 Legat Moriz von Az 1883

13 C 98, 245, 2422, Spieße, Eisen, Holz, blattförmige, herzförmige und dreikantige Stoßklinge mit Tülle, Holzschaft, 17. Jh., H. 64, 177, 34, 128, 19, 196 cm, C 245 Legat Moriz von Az 83, Lit.: Seitz 2, Abb. 235 – Müller, Kölling Abb. 215

14 C 276, 277, 288, Spieße, Eisen, Holz, blattförmige und pyramidenförmige Klingen mit Tülle und Federn, Holzschaft, 18. Jh., H. 31,5, 157, 22,5, 141, 42, 177 cm, C 276, 277 Geschenk Moriz von Az 1883, Lit.: Müller, Kölling Abb. 220, 222

15 C 264 Sergeantenspieß, Eisen, Holz, dreikantige Klinge mit Tülle und Federn, Holzschaft, 18. Jh. H 30, 158 cm Legat Moriz von Az 1883, Lit.: Müller, Kölling Abb. 400

16 C 2174, 2681–2685, Ringelstechlanzen, Holz, geschnitzt, gefaßt, Eisen, Süddeutschland, Österreich 1. V. 17. Jh., H. 220, 222, 271, 279, 294, 326, 326 cm, C 2174 1942 übernommen aus Schloß Lamberg in Steyr, C 2681–2685 1960 erworben aus Schloß Neuwarthenburg

17 C 357, Leihgabe Nr. 34a Fahnenstange (Spieß) mit Fahne des oö. Bauernkrieges von 1626,

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

2 Stück, Leinwand, Seidenstickerei, bemalt, Spitze, Holz, Messing, Eisen, Inschrift, C 357 mit Fahnenstange (Spieß) mit blattförmiger Klinge mit Tülle, unterer Holzschaft fehlt, Leihgabe Nr. 34 a stark beschädigt, Fahnenstange fehlt, Oberösterreich um 1626, H. 166, 330 cm, C 357 Geschenk der oö. Landesregierung 1844, Leihgabe Nr. 34a, Leihgabe des Kunsthistorischen Museums, Wien

18 C 259 Fahnenstange (Spieß), Eisen, Holz, Herzförmige Klinge mit Tülle, Holzschaft, 17. Jh., H. 33, 115 cm, Legat Moriz von Az 1883

19 C 262 Fahnenstange (Spieß) mit Reiterfahne, Eisen, vergoldet, Holz, gefaßt, Seidensatin, Seidendamast, Silberstickerei, Seidenstickerei, grau gefaßte kannelierte Stange mit dreikantiger vergoldeter Klinge mit Tülle und Federn (fehlt), Fahne, Wappen des Erzherzogtums Österreich, viermal das gleiche Freiherrnwappen, Österreich 1. V. 18. Jh., H. 56, 289 cm, Legat Moriz von Az 1883, Lit.: Siebmacher I/1, T. 4

20 C 51, 54, 55, 56, 60, 63, 66, 69 Knebelspieße, Eisen, Holz, blattförmige Klinge mit zwei dreieckigen Ohren an der Tülle, diese mit Federn, an den Ohren Marken Dreipaß mit Kreuzen (C 51), Kreuz im Kreis (C 54), Kartusche mit Punkt (C 63, 66, 69), Holzschaft, um 1500, H. 50, 181, 69, 163, 57, 116, 45, 181, 83, 127, 45, 181, 51, 225, 57, 173 cm, C 56, 63, 66 Legat Moriz von Az 1883, C 60, 69 Geschenk Sparkasse Linz 1905 (Sammlung Hafner), Lit.: Seitz 1, Abb. 150

21 C 132, 144, 250, 254, 286, 289 Knebelspieße (Sauspieße), Eisen, Holz, blattförmige Klinge mit Tülle mit Knebel, Holzschaft, an der Klinge Marke Kreuz mit zwei Punkten in Kartusche (C 132, 289), Punkte und Halbmond im Kreis (C 144), Holzschaft, 2. H. 16. Jh., H. 44, 168, 47, 142, 28,5, 136, 38, 148, 37, 165, 40, 155 cm, C 132, 144, 250, 254 Legat Moriz von Az 1883, Lit.: Seitz 1, Abb. 289

22 C 244 Trabantenknebelspieß (Sauspieß) mit Reichswappen, Eisen, graviert, Holz, rote Seidenquaste, blattförmige Klinge mit Tülle und Federn, Holzschaft, auf jeder Klingenseite ein Doppeladler, 17. Jh., H. 38, 188 cm, 1836 Geschenk Anton Huster, Linz

23 C 297 Partisane, Eisen, Holz, Klinge mit nach unten gekrümmten Ohren an der Tülle, Holzschaft, an der Klinge Marke des Arsenals Istanbul Halbkreis und drei Linien in Kreis, Istanbul 2. H. 15, Jh., H. 79, 117, Legat Moriz von Az 1883, Lit.: Sourdel Thomine, Spuler Nr. 403

24 C 90, 152, 257 Trabantenpartisanen, Eisen, geätzt, vergoldet, Holz, Klinge mit nach oben gekrümmten Ohren, Holzschaft, C 257 Klinge mit Wappen von Oberösterreich und vom Reich, C 90, 257 mit Laubwerk verziert, M. 16. Jh., H. 72, 161, 66, 180, 67, 50 cm, C 257 Legat Moriz von Az 1883, Lit.: Siebmacher I/1, T. 4,1 – Seitz 1, Abb. 294

25 C 52, 73, 119 Partisanen, Eisen, Holz, auf der Klinge Marke Kreuz mit Punkt (C 52), T (C 73), Holzschaft, Klingen mit nach oben gekrümmten Ohren, Oberösterreich 2. H. 16. Jh., H. 84, 183, 79, 70, 72, 176 cm, C 73, 119 Legat Moriz von Az 1883, Lit.: Meran T. 28/Nr. 3 – Seitz 1, Abb. 287, 294, 295

26 C 120 Pangraz Taller, Partisane, Eisen, Holz, Klinge mit nach unten gekrümmten Ohren, Holzschaft, an den Ohren Marke Kartusche mit liegendem Kreuz mit vier Punkten, Sulz bei Steyr 2. H. 16. Jh., H. 92, 148 cm, Legat Moriz von Az 1883, Lit.: Meran T. 28, Nr. 1 – Seitz 1, Abb. 296

27 C 124 Partisane, Eisen, Holz, Klinge mit nach unten gekrümmten Ohren, Holzschaft, an der Klinge beiderseits Marke Rosette, Oberösterreich 2. H. 16. Jh., H. 77, 176 cm, Legat Moriz von Az 1883, Lit.: Meran T. 27, Nr. 5 – Seitz 1, Abb. 296

28 C 198 Partisane, Eisen, Holz, Klinge mit nach unten gekrümmten Ohren, Holzschaft, an der Klinge Marke Reichsapfel in Kartusche, Oberösterreich 2. H. 16. Jh., H. 43, 180 cm, Lit.: Meran T. 27/1, 28/3

29 C 126, 127 Partisanen, Eisen, Holz, Klinge mit nach unten gekrümmten Ohren, dort Marken liegendes Kreuz, Holzschaft, 2. H. 16. Jh., H. 69, 74, 71, 89 cm (Schäfte gekürzt), Legat Moriz von Az 1883, Lit.: Seitz 1, Abb. 296

30 C 253, 2424 Partisanen, Eisen, Holz, Klingen mit gewundenen Ohren, nach unten gekrümmten Ohren, Holzschaft, 2. H. 16. Jh., H. 46, 157, 24, 166 cm

31 C 139, 255, 270, 283 Partisanen, Eisen, Holz, Klinge mit nach oben gekrümmten Ohren, Holzschaft, 17. Jh., H. 64, 167, 69, 133, 48, 148, 45, 181 cm, C 139, 255, 270 Legat Moriz von Az 1883, Lit.: Seitz 1, Abb. 232, 294

32 C 248, 293 Trabantenpartisanen, Eisen, Holz, Klinge mit nach oben gekrümmten Ohren,

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Holzschaft, Laubwerkdekor, Reste von Vergoldung, 17. Jh., H. 48, 141, 37, 124 cm, C 248 Legat Moriz von Az 1883, Lit.: Seitz 2, Abb. 231, 232

33 C 290 Offizierspartisane, Eisen, Holz, Klinge mit zwei kleinen nach oben gekrümmten Ohren, Holzschaft, E. 17. Jh., H. 38,5, 187 cm, Lit.: Seitz 2, Abb. 234

34 C 265, 266, 268, 275, 291 Trabantenpartisanen mit Reichswappen (Doppeladler), Eisen, graviert, vergoldet, Holz, Klinge mit nach oben gekrümmten kleinen Ohren, Waffen, Krieger, Laubwerk, C 268 Inschrift „ME FECIT/SOLINGEN", C 275 Monogramm IS, VL, Holzschaft, Deutschland 4. V. 17. Jh., H. 31, 153, 27, 157, 34, 166, 29,5, 174, 33,5 153 cm, C 265, 266, 268, 275 Legat Moriz von Az 1883, Lit.: Siebmacher I/1, T. 1 – Seitz 2, Abb. 233

35 C 267, 293 Trabantenpartisanen des Kurfürsten Maximilian II. Emanuel von Bayern, Eisen, Holz, Klinge mit nach oben gekrümmten kleinen Ohren, Holzstab, auf Klinge Inschrift, Monogramm ME CF, Datum, Wappen von Bayern, Krieger, Waffen, Laubwerk, Bayern 1679, 1693, H. 36, 111, 28, 162 cm, Legat Moriz von Az 1883, Lit.: Siebmacher I/1, T. 18 – Seitz 2, Abb. 233

36 C 269, 272, 280, 287, 292 Trabantenpartisanen Kaiser Karls VI. von der Linzer Huldigung, Eisen, Holz, Holzstab, Klinge mit nach oben gekrümmten kleinen Ohren (C 280, 287, 292) und einem runden und einem hakenförmigen Ohr (C 269, 272), Inschrift, Datum, Reichswappen (Doppeladler), Wappen von Linz (C 269, 287), Waffentrophäen, 1732, H. 35, 123, 36, 150, 33, 178, 32,5, 180, 25, 106 cm, Legat Moriz von Az 1883 (C 269, 272), 1890 eingetauscht vom Heeresmuseum, Wien (C 280), 1905 Geschenk Sparkasse Linz (Sammlung Hafner, C 287), Lit.: Siebmacher I/1, T. 1, I/4, T. 183 – Seitz 2, T. IX

37 C 274, 282, 296 Trabantenpartisanen der Kaiserin Maria Theresia und des Kaiser Franz I., Eisen, graviert, vergoldet, Holzstab, Klinge mit kleinen nach oben gekrümmten Ohren, auf der Klinge Reichswappen, Monogramm MT, FC 1, M. 18. Jh., H. 27,5, 157, 32, 180, 31, 156 cm, C 282 Geschenk Ganhör, 1869, C 274 Legat Moriz von Az 1883, Lit.: Siebmacher I/1, T. 1

38 C 2433 Trabantenpartisane König Friedrich II. von Preußen, Eisen, graviert, Holz, Klinge mit sechs Ohren, beiderseits Königskrone mit Initialen FR, Preußen 3, V. 18, Jh.; H. 22, 150 cm, 1944 erworben, Lit.: Seitz 2, Abb. 237

39 C 295 Trabantenpartisane des Erzherzogtums Österreich, Eisen, graviert, vergoldet, Holz, Holzstab, Klinge mit kleinen nach oben gekrümmten Ohren, an der Klinge Wappen des Erzherzogtums Österreich (Österreich, Ungarn, Burgund, Steiermark, Tirol), 3. V. 18. Jh., H. 30,5, 166 cm, Lit.: Siebmacher I/1, T. 9 – Müller, Kölling Abb. 263

40 C 57, 58, 59, 64 Helmbarten, Eisen, Holz, konvexes Beil mit spießartigem Haken, Holzstab, am Beil Marken Dreipaß mit drei Punkten (C 57), Dreipaß mit Kreuz, Vierpaß mit Kreis (C 58), Kartusche mit Winkel und drei Punkten (C 59), Stern im Kreis mit Halbmond in Kartusche (C 64), E. 15. Jh., H. 39, 161, 42, 164, 40, 131, 25, 158 cm, Legat Moriz von Az 1883 (C 59, 64), Geschenk Sparkasse Linz 1905 (Sammlung Hafner C 58), Lit.: Seitz 1, Abb. 154 F

41 C 2428 Helmbarte, Eisen, Holz, vierkantige Klinge mit fast geradem Beil mit spießartigem Haken, Holzstab, am Haken Marke Hakenkreuz im Kreis, E. 15. Jh., H. 43, 154 cm, Lit.: Seitz 1, Abb. 154 F

42 C 61, 83, 84, 88, 101, 128 Helmbarten, Eisen, Holz, kurze Klinge mit geradem Beil und Haken, Holzstab, Messingwappen (C 83, 84, 88), Klinge Marke Kreuz in Kartusche (C 61), Haken Marke Nagel (C 101), Beil Marke X (C 101), Klinge Marke Kelch in Kartusche (C 128), A. 16. Jh., H. 38, 200, 47, 128, 53, 102, 57, 158, 47, 139, 47, 113 cm, Legat Moriz von Az 1883 (C 61, 83, 128), Geschenk Sparkasse Linz 1905 (Sammlung Hafner, C 88, 101), Lit.: Seitz 1, Abb. 142 C

43 C 123, 143 Tabantenhelmbarten, Eisen, Holz, Klinge mit Stoßklinge, Haken, Beil, Stachel, Holzschaft, an der Klinge Laubwerk, Bandwerk, Putto, Tiere, Italien A. 16. Jh., H. 77, 176, 71, 163 cm, Legat Moriz von Az 1883, Lit.: Seitz 1, Abb. 287

44 C 103, 109, 118, 121, 122, Helmbarten, Eisen, Holz, Klinge mit Stoßklinge, Haken, Ohren, Stachel, Holzschaft, C 109 Inschrift, Italien A. 16. Jh., H. 81, 154, 84, 173, 54, 176, 78, 174, 84, 153, Legat Moriz von Az 1883 (C 118, 121, 122), Geschenk Sparkasse Linz 1905 (Sammlung Hafner C 103), Lit.: Seitz 1, Abb. 287

45 C 70, 71, 72, 81, 82, 86, 89, 97, 100, 113, 116, 140, 2427, 3657 Helmbarten, Eisen, Holz, lange Klinge mit geradem Beil und spitzem Haken, Holzschaft, auf der Klinge Marken zwei Halb-

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

monden in Kartusche (C 72), Pfeilspitze mit je zwei Punkten über Stern in Kartusche (C 81), zwei Halbmonde und Kartusche in Kartusche (C 86), zwei Kreuze (C 89), AMT in Kartusche (C 100), liegendes Kreuz (C 113), Skorpion in Kartusche am Haken (C 140), drei Blumen in Kartusche (C 3657) 1. H. 16. Jh., H. 45, 141, 46, 191, 55, 124, 51, 169, 56, 165, 50, 170, 57, 137, 59, 191, 72, 149, 52, 187, 46, 185, 31, 204, 40, 147, 56, 177 cm, Legat Moriz von Az 1883 (C 70, 71, 72, 82, 116, 140), Geschenk Sparkasse Linz 1905 (Sammlung Hafner, C 81), Lit.: Seitz 1, Abb. 142 C

46 C 105, 112, 138, 147, 162, 166, 175, 180, 183, 184, 200, 210, 234, 238, 241, 258, 261, 304, 306, 332, 349, 353 Pangraz Taller, Helmbarten, Eisen, Holz, Stoßklinge mit konkavem Beil und Haken, Holzschaft, an Haken Marke liegendes Kreuz in Kartusche mit je einem Punkt zwischen den Kreuzarmen, Sulz bei Steyr 2. H. 16. Jh., C 105 Trabantenhelmbarte, C 112, datiert 1582, H. 47, 165, 68, 185, 74, 176, 60, 169, 33, 149, 51, 181, 44, 126, 77, 177, 33, 165, 77, 104, 64, 168, 69, 187, 52, 144, 87, 151, 85, 180, 68, 156, 32, 101, 89, 177, 86, 165, 44, 160, 86, 182, 82, 151, Legat Moriz von Az 1883 (C 138, 175, 180, 183, 184), Geschenk Sparkasse Linz 1905 (Sammlung Hafner, C 234, 258, 261), Lit.: Meran T. 27/5, 28/1, 29/5 – Seitz 1, Abb. 292

47 C 173, 185, 207, 309, 3655 Peter Schreckeisen, Helmbarten, Eisen, Holz, Stoßklinge mit konkavem Beil und Haken, Holzschaft, am Haken Marke Kreis durch drei Radien in drei gleiche Segmente mit je einem Punkt geteilt, C 309 Trabantenhelmbarte, reich geätzt, Waldneukirchen bei Steinbach, 2. H. 16. Jh., H. 44, 189, 64, 169, 86, 172, 40, 182, 95, 180 cm, Legat Moriz von Az 1883 (C 173, 185), 1939 gefunden in Linz (C 3655), Lit.: Meran T. 26/6, 27/5, 29/2, 7 – Seitz 1, Abb. 290, 292

48 C 148, 151, 157, 158, 160, 170, 204, 209, 303, 308, 345 Helmbarten, Eisen, Holz, Stoßklinge mit konkavem Beil und Haken, Holzschaft, am Haken Marke neunstrahliger Stern, Oberösterreich, 2. H. 16. Jh., H. 72, 178, 50, 151, 73, 173, 50, 151, 51, 160, 73, 187, 74, 188, 72, 167, 75, 181, 59, 178 cm, Lit.: Seitz 1, Abb. 292

49 C 167, 181, 182, 199, 205, 233, 348, 2432 Helmbarte, Eisen, Holz, Stoßklinge mit konkavem Beil und Haken, Holzschaft, am Haken Marke Kreis mit sechs Halbkreisen (Rosette), Oberösterreich 2. H. 16. Jh., H. 83, 170, 48, 137, 74, 161, 41, 184, 82, 180, 70, 173, 78, 142, 78, 192 cm, Legat Moriz von Az 1883 (C 181, 182), Geschenk Sparkasse Linz 1905 (Sammlung Hafner, C 233), Lit.: Meran T 27/5 – Seitz 1, Abb. 292

50 C 202, 229, 2689 Helmbarten, Eisen, Holz, Stoßklinge mit konkavem Beil und Haken, Holzschaft, am Haken Marke Hand, C 2689 geätzte Trabantenhelmbarte, Oberösterreich, 2. H. 16. Jh., H. 74, 188, 67, 168, 62, 156 cm, C 2689 erworben 1961 aus Schloß Neuwarthenburg, Lit.: Meran T. 27/2 – Seitz 1, Abb. 292

51 C 242, 350 Helmbarten, Eisen, Holz, Stoßklinge mit konkavem Beil und Haken, Holzschaft, am Haken Marke Hammer oder Winkel oder Herz in Kartusche, Oberösterreich 2. H. 16. Jh., H. 39, 180, 73, 161 cm, Lit.: Meran T. 27/5 – Seitz 1, Abb. 292

52 C 133, 135, 178, 179, 2011 Helmbarten, Eisen, Holz, Stoßklinge mit konkavem Beil und Haken, Holzschaft, am Haken Marke Reichsapfel in Kartusche, Oberösterreich, 2. H. 16. Jh., H. 62, 178, 67, 185, 71, 189, 59, 185, 75, 179 cm, Legat Moriz von Az 1883 (C 135, 178, 179), Geschenk Sparkasse Linz 1905 (Sammlung Hafner, C 133), Lit.: Meran T. 27/1, 28/3 – Seitz 1, Abb. 292

53 C 110, 115, 201, 203, 206, 208, 351, 354 Helmbarten, Eisen, Holz, Stoßklinge mit konkavem Beil und Haken, Holzschaft, am Haken Marke Pfeil oder Kreuz mit seitlichen Punkten in Kartusche, Oberösterreich, 2. H. 16. Jh., H. 89, 162, 54, 177, 85, 188, 90, 192, 78, 176, 60, 188, 88, 175, 27, 122 cm, Lit.: Seitz 1, Abb. 292

54 C 74, 99, 104, 106, 108, 111, 129, 150, 154, 161, 163, 168, 169, 171, 176, 187, 191, 192, 231, 235, 237, 239, 242, 305, 310, 2425, 2426, 2431 Helmbarten, Eisen, Holz, Stoßklinge mit konkavem Beil und Haken, Holzschaft, C 169 am Haken Marke (undeutlich), 2. H. 16. Jh., H. 62, 157, 49, 155, 58, 186, 64, 192, 90, 180, 57, 189, 82, 196, 70, 152, 53, 150, 76, 175, 80, 174, 38, 164, 84, 163, 81, 174, 68, 96, 52, 98, 90, 148, 39, 191, 85, 179, 40, 176, 53, 169, 69, 177, 39, 180, 39, 223, 71, 143, 47, 163, 49, 163, 67, 134 cm, Legat Moriz von Az 1883 (C 129, 176, 187, 191, 192), Geschenk Sparkasse Linz 1905 (Sammlung Hafner C 74, 239), Lit.: Seitz 1, Abb. 292

55 C 153, 155, 159, 172, 189, 190, 193, 194, 230, 232, 260,298, 346, 3654, 3658 Helmbarten, Eisen, Holz, Holzschaft, Stoßklinge mit konkavem Beil und Haken, auf dem Haken Marke XI (C 153), HW (C 159), 17. Jh., H. 62, 167, 72, 184, 71, 194, 59, 105, 79, 152, 44, 153, 82,

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

179, 32, 191, 42, 179, 46, 166, 42, 110, 25, 151, 65, 127, 55, 180, 77, 172 cm, Legat Moriz von Az 1883 (C 172, 189, 190, 193, 194, 260), Geschenk Sparkasse Linz 1905 (Sammlung Hafner, C 153)

56 C 107, 134, 136, 137, 141, 142, 174, 196 Trabantenhelmbarten, Eisen, geätzt, Holz, Stoßklinge mit konkavem Beil und Haken, Rankendekor, C 107 Initialen FF, C 134 Wappen, C 142 Figuren, Holzschaft, am Haken Marke Halbmond (C 134), K (C 136), 2. H. 16., 17. Jh., H. 54, 182, 30, 174, 59, 122, 55, 131, 76, 190, 49, 174, 52, 204, 52, 154 cm Legat Moriz von Az 1883 (C 134, 136, 137, 141, 142, 174, 196), Lit.: Seitz 2, Abb. 218 – Müller, Kölling, Abb. 251–255

57 C 149 Trabantenhelmbarte mit Reichswappen, Eisen, geätzt, Holz, am Haken Marke L im Kreis, Holzschaft, 17. Jh, H. 59, 156 cm, Lit.: Siebmacher I/1, T. 1 – Müller, Kölling Abb. 251–255

58 C 271 Trabantenhelmbarte der Linzer Huldigung Kaiser Karls VI., Eisen, graviert, Holz, breite Stoßklinge mit konkavem Beil und Haken, auf beiden Seiten Reichswappen mit Inschrift und Datum, Linzer Stadtwappen, Holzschaft, am Haken Marke Zahnrad mit drei Speichen, 1 732, H. 36, 157 cm, Legat Moriz von Az 1883, Lit.: Siebmacher I/1, T. 1, I/4, T. 183

59 C 281 Trabantenhelmbarte Kaiserin Maria Theresias, Eisen, graviert, Holzschaft, breite Stoßklinge mit Beil und Haken, Inschrift, Wappen des Erzherzogtums Österreich, M. 18. Jh., H. 30, 189 cm, Lit.: Siebmacher I/1, T. 9

60 C 247, 252, 2434 Sturmgabeln, Eisen, Holz, Gabel mit zwei Zinken, Holzschaft, fehlt bei C 2434, A. 17. Jh., H. 64, 156, 21, 179, 52, 121 cm, Legat Moriz von Az 1883 (C 247, 252), Lit.: Seitz 1, Abb. 293

61 C 2421 Keule Stefan Fadingers, Holz, Wurzelstock mit Schaft, 1. V. 17. Jh. H. 94 cm, Leihgabe des Kunsthistorischen Museums, Wien 1940

62 C 213, 215, 217, 218, 223, 224, 227, 317, 322, 323, 326, 330, 331, 335, 336, 337, 339, 343, 2052, 2420, 2451, 3711, 3717 Morgensterne, Bauernwaffen, Eisen, Holz, zylindrischer Kopf oder Wurzelstockkopf an Holzschaft, mit Eisenstacheln besetzt, 1. V. 17. Jh., H. 122, 207, 205, 106, 153, 204, 121, 119, 164, 139, 99, 121, 229, 142, 217, 195, 118, 146, 120, 230, 30, 25, 229 cm, C 2052 Geschenk Viktoria Weixlbaumer, Linz 1936, Lit.: Müller, Kölling, Abb. 275, 280

63 C 220, 221, 246, 314, 321, 329, 338, 340, 341, 356, 2423 Spieße, Bauernwaffen, Eisen, Holz, zweischneidige Klinge an Holzschaft befestigt, C 314 am Spieß Marke Wappen, 1. V. 17. Jh., H. 30, 109, 38, 158, 20,5, 172, 30, 158, 52, 153, 45, 204, 72, 160,5, 31, 156, 80, 151, 23,5, 123, 15,5, 168 cm, Legat Moriz von Az 1883 (C 246), Geschenk Sparkasse Linz 1905 (Sammlung Hafner C 221), Lit.: Seitz 1, Abb. 143 A – Müller, Kölling, Abb. 218, 287, 288

64 C 212 + 327, 214, 228 Kriegsflegel, Bauernwaffen, Eisen, Holz, an Holzschaft mittels Ösen angehängte Keule oder Kugel, 1. V. 17. Jh., H. 53, 161, 174, 50, 145 cm, Lit.: Müller, Kölling, Abb. 278

65 C 225, 301, 319, 328, 2419 Kriegssensen, Bauernwaffen, Eisen, Holz, einschneidige sensenförmige Klinge, Holzschaft, Marken Kartuschen mit Maria, Wappen, M (C 328), Rosette mit vier Punkten im Kreis (C 2419), C 319 mit rot-weißer Fahne (fehlt), 1. V. 17. Jh., H. 53, 194, 55, 147, 53, 59, 79, 213, 85, 180 cm, Lit.: Seitz 2, Abb. 241 – Müller, Kölling, Abb. 269

66 C 312, 334 Partisanen, Bauernwaffen, Eisen, Holz, Holzschaft, C 312 Rest einer Partisanenklinge, C 334 Klinge mit zwei Ohren, 1. V. 17. Jh., H. 32, 88, 32, 183 cm, Lit.: Seitz 2, Abb. 230

67 C 216, 302, 318, 342, 3324, 3656 Helmbarten, Bauernwaffen, Eisen, Holz, Stoßklinge mit Beil und Haken, Holzschaft, C 342 auf der Klinge Marken Dreieck mit Hakenkreuz, M oder W, 1. V. 17. Jh., H. 53, 185, 35, 179, 49, 148, 40, 150, 63, 177, 40, 188 cm

FEUERLOSE SCHUSSWAFFEN

68 C 801–806 Armbrüste, Holz, Eisen, Horn, Hanf, Holzsäule, mit Elfenbein eingelegt (C 802–806), Bogen aus Holz (C 801), Eisen (C 802, 803, 804, 806), Horn (C 805), C 801, 803, 804, 806 mit Eisenwinde, Marken Kartusche mit drei Sternen auf der Winde (C 801), Hand auf der Bogenunterseite (C 802, 804), Kreuz über offenem Rechteck/über drei Punkten im Dreieck/über Strich, S auf der Winde (C 804), Reichsapfel auf dem Schloßbügel (C 805), gezahntes Blatt mit Querstreifen auf der Winde (C 806), Viertelrad mit Stern auf der Bogenunterseite (C 803), Oberösterreich, 2. H. 16. Jh., H. 69, 69, 64, 65, 74, 63 cm, Geschenk August Schemmerl von Leythenbach 1850 (C 805), erworben 1872 (C 806),Geschenk Moriz

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

von Az 1883 (C 802, 803, 804), Geschenk Sparkasse Linz 1905 (Sammlung Hafner C 801), Lit.: Meran T. 27/2, 28/3

69 C 808–815, 817 Schnepper, Eisen, Holz, Eisensäule mit Holzkolben, Eisenbogen, Elfenbeineinlagen (C 809, 810, 812, 813, 814, 815), undeutliche Marke auf dem Hebel (C 808), Kartusche mit Schnepper auf der Säule (C 811), Kartusche mit undeutlichem Inhalt auf der Säule (C 815), Wappen mit Löwen auf Säulenhebel (C 817), 1. H. 17. Jh., H. 63, 69, 65, 70, 68, 50, 79, 49, 60 cm, Geschenk Moriz von Az 1883 (C 808, 809)

WAFFENZUBEHÖR

70 C 1746, 2501 Stachelsporen, Eisen, am Bügel hinten kurzer runder Stachel, 12., 13. Jh., T. 13, 14 cm, C 2501 gefunden 1910 in Lustenau in Linz (Franckstraße) .

71 C 1742, 1743, 1744, 3552 Stachelsporen, Eisen, am Bügel hinten gerader Hals mit pyramidenförmigem Stachel, 12., 13. Jh., T. 15, 11, 5, 13 cm, C 1742 Geschenk Sparkasse Linz 1905 (Sammlung Hafner)

72 C 1745 Stachelsporn, Eisen, am Bügel hinten ein Stachel auf viereckiger Scheibe, 12., 13. Jh., H. 14 cm

73 C 1674, 1719, 1720, 1722, 1723, 1724, 1725, 1727, 1728, 1729, 1732, 1736, 2505, 2704, 2705, 3604, 3651 Radsporen, Eisen, Kupfer (C 1674), Bügel nach aufwärts gebogen, rechtwinkelig oder sichelförmig gekrümmt, 14., 15. Jh., T. 11, 15, 14,5, 13, 15,5, 12,5, 13, 15, 14, 13, 12, 15, 11, 15, 14,5, 12,5, 13 cm, Geschenk Sparkasse Linz 1905 (Sammlung Hafner, C 1732, 1736), übernommen von der Gemeinde Linz 1944 (Sammlung Pachinger, C 2505 aus Schloß Greinburg, 2705)

74 C 3345 Radsporen des Landeshauptmannes von Oberösterreich, Bernhard I. von Schärffenberg, 2 Stück, Eisen, vergoldet, Marke WT im Kreis, breite gerade Bügel mit langem breiten Hals mit großem Rad, 4. V. 15. Jh., T. 27 cm, 1965 gefunden in der Schärffenberggruft in St. Laurenz in Lorch, der zugehörige Panzerstecher C 3344, Lit.: Heinzl Nr. 12

75 C 1656 Radsporen, 2 Stück, Eisen, graviert mit Linien, breite gerade Bügel mit langem breiten Hals mit großem Rad, 4. V. 15. Jh., H. 23 cm

76 C 1685, 1699, 1713, 1716, 1717, 1734, 1738, 2508, 2512, 3548, 3549 Radsporen, Eisen, teilweise graviert, gerade und gebogene Bügel, langer Hals, 4. V. 15. Jh., H. 18, 19, 15, 20, 19,5, 18,5, 21, 15,5, 16, 14, 15 cm, C 1738 Geschenk Sparkasse Linz 1905 (Sammlung Hafner), C 3549 1892 erworben aus Ruine Wildberg

77 C 1683, 2494, 2509, 2518, 2522, 2528, 2706, Radsporen, Eisen, teilweise gerillt, gerade und gebogene Bügel, kurzer Hals, 1. H. 16. Jh., H. 13, 12, 16, 13, 10, 12, 14,5 cm, übernommen 1944 von der Gemeinde Linz (Sammlung Pachinger, C 2494, 2509)

78 C 1675, 1681, 1682, 1684, 1686, 1688, 1692, 1693, 1715, 1731, 1739 Radsporen, Eisen, geschnitten, gefeilt, reich dekoriert, 2. H. 16. Jh., H. 13,5, 12, 13, 15,5, 12, 13, 14, 13, 10, 13, 15 cm, Geschenk Sparkasse Linz 1905 (Sammlung Hafner, C 1739 aus der Ruine Schaumburg bei Eferding)

79 C 1673, 1679, 1689, 1690, 1695, 1698, 1706, 1733, 1737, 2506, 2515, 2517 Radsporen, Eisen, gebogene Bügel, gebogener Hals, 2. H. 16. Jh., H. 11, 14, 15, 15, 13, 12,5, 13,5, 12,5, 16, 11, 9, 15 cm, Geschenk Sparkasse Linz 1905 (Sammlung Hafner, C 1733, 1737), 1944 übernommen von der Gemeinde Linz (Sammlung Pachinger, C 2506)

80 C 1687 Radsporen, Eisen, mit Silber tauschiert, Rankendekor, der ähnlich gestaltete Knauf (C 695) eines Kavalierdegens zugehörig, A. 17. Jh., H. 16 cm

81 C 1657 Radsporen, 2 Stück, Eisen, Messingeinlagen, gerader Bügel mit geschnittenen Messingstreifen, 17. Jh., H. 13 cm

82 C 2504 Radsporn, Eisen, vergoldet, reliefiert, 17. Jh., H. 9 cm, 1944 übernommen von der Gemeinde Linz (Sammlung Pachinger, 1882 gefunden auf der Promenade Linz)

83 C 1678, 3553 Radsporen, 2 Stück, breiter durchbrochener Bügel mit Scharnieren, Enden halbrund abgebogen; große Schnalle, 17. Jh., H. 15, 16,5 cm

84 C 1700 Sporn, Eisen, geschnitten, reich ornamentiert, große durchbrochene Schnallen, 17. Jh., H. 14 cm

85 C 1691, 1694, 1705, 1708, 2520, 3592 Radsporen, Eisen, gebogene Bügel mit großen Schnallen, 17., 18. Jh., H. 17, 14, 13, 12, 9, 12 cm

86 C 1667, 1668, 1704, 1710, 2510 Radsporen, Eisen, gerade Bügel mit Scharnieren, 17., 18. Jh., H. 13, 17, 15, 11 cm, C 2510 übernommen von der Gemeinde Linz 1944 (Sammlung Pachinger, bei Linz gefunden)

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

87 C 1658, 1659, 1701, 1702, 1703, 1709, 1726, 2500, 3577 Radsporen, Eisen, gerade und gebogene Bügel, kurzer gebogener Hals, teilweise Zahnräder, 17., 18. Jh., H. 16, 14, 13, 13, 13, 14, 12,5, 11, 12,5 cm, C 2500 übernommen 1944 von der Gemeinde Linz (Sammlung Pachinger, 1894 gefunden beim Wasserleitungsbau in Linz)

88 C 1660, 2534, 3579 Radsporen, 3 Paare, Bronze, gerader Bügel mit Scharnier C 1660), große Schnallen (C 2534, 3579), C 1660 Signatur SAMUEL/MARTIN, 18. Jh., H. 8,5, 16, 13 cm

89 C 1653, 3589 Radsporen, Eisen, mit Silber tauschiert, schwarz lackiert, graviert, geschnitten, sehr wuchtige massive Arbeit, C 3589 reich eingelegt, Türkei 18. Jh., T. 29, 16,5 cm

90 C 1843, 1844, 2470 Steigbügel, Eisen, trapezförmig, oval und rund geformter Bügel, 12.–15. Jh., H. 14,12,5, 12 cm, Legat Moriz von Az 1883 (C 1843, 1844), Lit.: Thomas-Gamber, Abb. 5

91 C 2714 Ein Paar Steigbügel aus Burg Reichenau, Eisen, runder Bügel mit ovalem geriffeltem Fußtritt, um 1500, H. 12,5 cm, um 1940 übernommen von Erwin Habenicht, Linz

92 C 1846–1849, 1858, 1861, 1862, 1864, 1916, 2471, 2473, 2474 Steigbügel, Eisen, hufeisenförmiger, runder, trapezförmiger Bügel mit Spangenfußtritt, 1. H. 16. Jh., H. 18, 15, 16, 17, 14,5 18, 19, 16, 14,5, 20 cm, 1851 erworben (C 1864), Legat Moriz von Az 1883 (C 1846–1849, 1858, 1861, 1862), 1943 übernommen aus Stift Schlägl (C 2471), 1944 übernommen von der Gemeinde Linz (Sammlung Pachinger, C 2474)

93 C 1850, 1851, 1852, 1857, 1869, 2472 Steigbügel, Eisen, verzierte, hufeisenförmige, trapezförmiger und runde Bügel mit Spangenfußtritt, durchbrochene Fußtritte, 2. H 16. Jh., H. 16, 16, 17, 13, 19, 22 cm, 1851 erworben (C 1869), Legat Moriz von Az 1883 (C 1850, 1851, 1852, 1857)

94 C 1859, 1860, 1873, 2600 Steigbügel, C 1859 einfach, C 1860, 1873, 2600, 3 Paare, Messing, Bronze, Eisen, vergoldet, durchbrochene Bügel mit Spangenfußtritten, 17. Jh., H. 19, 19, 15,5, 21 cm, C 1873 erworben 1870 aus Schloß Kammer, Legat Moriz von Az 1883 (C 1859, 1860)

95 C 1863 Damensteigbügel mit Pantoffel, Eisen, braunes Leder, runder Eisenbügel mit Spangenfußtritt, dieser mit Eisensohle mit Lederpantoffel, Türkei 18. Jh., H. 12 cm, Legat Moriz von Az 1883

96 1882, 1888, 1891, 1893, 1902, 1903, 2478, 2480, 2483, 2484, 2487 Kandaren, Eisen, Stangenende umgeschlagen in Fischblasenform mit Blattenden, gebrochenes Gebiß, C 2483 ganzes Gebiß, 1. H. 16. Jh., H. 28, 22, 38, 35, 33, 27, 20, 21, 21, 27, 19 cm, Legat Moriz von Az 1883 (C 1891, 1893)

97 C 1885, 1889 Kandaren, Eisen, teilweise vergoldet, Stangen mit Scharnieren, dort außen ein vergoldeter Rosettenknopf, M. 16. Jh., H. 28, 29 cm, Lit.: Gamber, Abb. 36

98 C 1875, 1876, 1877, 1879, 1881, 1883, 1884, 1886, 1887, 1890, 1909, 1911, 2051, 2476, 2477, 2479, 2481, 2482, 2485, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2715 Kandaren, Eisen, Stangenenden umgeschlagen oder gerade, ornamentiert, gebrochenes Gebiß, C 1909, 2051, 2476, 2477, 2715 ganzes Gebiß, 2. H. 16. Jh., H. 44, 49,5, 51, 33, 28, 30, 25, 20, 28, 25, 29, 24, 33, 28, 22,5, 28, 15, 19, 16, 17, 18, 16, 16, 16, 20 cm, 1882 gefunden in Linz (C 2490), 1934 erworben, gefunden in Linz im Donauschotter (C 2051)

99 C 1874 Kandare, Eisen, vergoldet, gerade Stange, gebrochenes Gebiß, 17. Jh., H. 30 cm

100 C 1892 Kandare, Eisen, gerade Stange, ganzes Gebiß, 18. Jh., H. 21, Legat Moriz von Az 1883

101 C 3543 Scheuklappen, Messing, graviert, getrieben, 4.V. 18. Jh., H. 12,5 cm

102 C 1971 Sattel, Holz, braunes Leder, Goldpressung, Arabeskenornamentik, Türkei 17. Jh., T. 102, B. 66 cm, 1846 Geschenk Pfarrer Mathias Oberamtsmayr, Ranshofen

103 C 3521 Streitkolben, Eisen, Holzstab fehlt, Kugelkopf mit Pyramidenfazetten, 12.–14. Jh., H. 10,5 cm, Lit.: Seitz 1, Abb. 305

104 C 378, 381, 3522, 3561 Streitkolben, Eisen, C 3561 vergoldet, C 381, 3561 Holzstab, Kopf mit mehreren Schlagblättern, C 378 mit einschraubbarem Dolchgriff (fehlt), 15. Jh., H. 51, 59, 57, 41,5 cm, Legat Moriz von Az 1883 (C 378), Geschenk Sparkasse Linz 1905 (Sammlung Hafner, C 381), Geschenk Ing. Ernst Neweklowsky Linz 1936, gefunden in Aigen (C 3561), Lit.: Seitz 1, Abb. 310, 311

105 C 3518, 375 Streitkolben, Holz, gefaßt, Leder, Eisen, kugeliger Kopf, Türkei 16. Jh., H. 60, 61 cm, C 3518 Geschenk Carl Huber, Waizenkirchen 1870, C 375 Legat Moriz von Az 1883, Lit.: Seitz 1, Abb. 313

106 C 3605 Streithacke, Messing, Holz, reiche Messingtauschierungen, Türkei, 18. Jh., H. 88 cm

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

107 C 716, 717 Streithämmer, Eisen, graviert, in Kreuzform, mit spitzen Enden, ornamentiert mit Kreuzen und Kreisen in Quadraten und Rauten, 12.–14. Jh., H. 37, 33 cm
108 C 384, 385, 2033 Streithämmer, Eisen, Holz, vierkantiger Hammer mit Stachel, Holzschaft, 1. H. 16. Jh., H. 53, 56, 61 cm, C 2033 1930 erworben, aus Schloß Senftenegg
109 C 374, 2613 Streithammer, Eisen, Holz, vierkantiger Hammer mit Stachel, Gürtelhaken, C 374 Holzgriff, 2. H. 16. Jh., H. 52, 44 cm, C 374 Legat Moriz von Az 1883, C 2613 1944 übernommen von der Gemeinde Linz (Sammlung Pachinger)
110 C 1482, 1483, 1484 Kugeln, Stein, Eisen, 40 Steinkugeln, 12 Eisenhohlkugeln, 21 Eisenvollkugeln, 14.–18. Jh., Umfang 20,5–78 cm, 1837 Geschenk Graf Franz Merkaudin (C 1484), 1841 Geschenk Franz Schmelzing, Enns (C 1482), 1871 Geschenk Brüder Braun, Schöndorf (C 1483), 1895 Geschenk Statthalterei Linz (1484), 1927 Geschenk Strombauleitung Linz, gefunden bei der Ruine Pürnstein (C 1482)
111 C 1485, 1486, 2593 Kettenkugeln, Eisen, zwei ineinander steckbare Halbkugeln mit Verbindungskette, 15., 16. Jh., Dm. 7, 8,5, 7 cm
112 C 1478–1481 Bomben, Eisen, kugelförmig, aufgestülptes Loch, um 1683, Umfang 75, 94, 109, 93 cm, 1894 Geschenk der Statthalterei Linz, 1683 von Salzburg nach Wien für den Türkenkrieg gesandt, mit dem Schiff im Struden der Donau versunken
113 C 1594, 1596, 1597, 1598, 1599, 2746, 3571 Radschloßspanner, mit Pulvermaß und Schraubenzieher, C 3571 ohne Pulvermaß und Schraubenzieher, Eisen, dreipaßförmiger Kopf mit Griffstab, 2. H. 16. Jh., H. 17,5, 18, 18, 17,5, 18,5, 26, 15 cm
114 C 1600–1604, 2710 Radschloßspanner, C 1600, 1604 mit Pulvermaß und Schraubenzieher, C 1602, 1603 mit Pulvermaß, C 2710 mit Schraubenzieher, hammerartiger Spanner mit Griff, 2. H. 16. Jh., H. 18, 18,5, 12, 13, 15,5, 16 cm, C 2710 1942 übernommen aus Schloß Lamberg in Steyr
115 C 1605, 1608, Radschloßspanner mit Pulvermaß und Schraubenzieher, Eisen, achtkantiger Pulvermaßstab mit Laternenkopfspanner, birnförmiges Pulvermaß mit Schlüsselbartspanner, 17. Jh., H. 15,5, 18,5 cm
116 C 1610, 1612, 1613, 1614, 2465, Pulvermaße, Eisen, Holz, Meßskala mit Federsperren und Pulverkammer, 18. Jh., H. 36, 22,5, 18,5, 8,5,30 cm
117 C 1543, 1544, 1546, 1547, 1548, 1549, 1556 Pulverflaschen, Holz, Leder, Eisen, flach, trapezförmig, 1. H. 16. Jh., H. 22, 20, 22, 15, 11, 29, 21 cm
118 C 1530–1535 Pulverhörner, Holz, Leder, Eisen, weißes Horn, graviert, flach, sichelförmig gekrümmt, figurale Szenen, C 1535 mit zugehörigem Pulverbeutel aus naturfarbenem Leder, Süddeutschland, 2. H. 16. Jh., H. 32, 32, 32, 27, 32, 32 cm
119 C 1493 Pulverflasche, Holz, Leder, flach, sichelförmig, Holzkern mit Lederüberzug, Ausguß und Pulversperre aus Eisen, 2. H. 16. Jh., H. 33 cm, 1896 Geschenk Gottfried Redl, Linz
120 C 1504–1516, 1518, 1519, 2063, 3650, Pulverflaschen, Holz, Horn, Messing, Eisen, Elfenbein, Silber, runde, flach scheibenförmige Form mit Ausguß oben, in der Mitte eingedrückt mit einer Scheibe, diese mit dem Wappen der Orsini-Rosenberg (C 1506, 1515) und der Schlacht am Kahlenberg und bei Korinth (C 1512), 17. Jh., Dm. 12, 12, 12, 15,5, 9, 7,5, 9, 13, 14, 11,5, 10, 11, 7, 6,2, 9 cm, 1836 Geschenk August von Genezik (C 1512), 1905 Geschenk Sparkasse Linz (Sammlung Hafner, C 1508, 1511, 1515), 1937 erworben (C 2063)
121 C 1536, 1538, 1539, 1540, 2464 Pulverhörner, Hirschhorn, gabelförmig, graviert, Eisen, 17. Jh., H. 26, 31, 24, 16, 13 cm, C 1536 Geschenk Edmund Klimesch, Linz 1895, C 1539 Geschenk Sparkasse Linz 1905 (Sammlung Hafner)
122 C 1541, 1542 Pulverhörner, Pferdeknochen, graviert, figurale Szenen, 17. Jh., H. 10, 33 cm, C 1542 Geschenk Sparkasse Linz 1905 (Sammlung Hafner)
123 C 1552, 1553 Pulverhörner, Horn, weißes Bein, Holz, C 1552 kegelförmig, Querreifenverzierung, Gehänge aus geflochtenem Leder, C 1553 flach, gekrümmt, in zwei Schnecken gespalten, 17. Jh., H. 14, 14,5 cm
124 C 1503, 1554 Pulverhörner mit Radschloßspanner, Gamsgeweih, Holz, Messing, Eisen, Radschloßspanner ein quadratisches Loch, 17. Jh. H. 21, 13 cm, C 1503 Geschenk Josef Strahberger 1890
125 C 1523, 1524, 1525 Pulverhörner mit Radschloßspanner, gelbes Horn, flach, sichelförmig gekrümmt, Messingmontierung, Messingdreipaß zum Aufziehen des Radschlosses, 18. Jh., H. 26, 25, 22 cm
126 C 1527, 1528, 1550, 2456, 2463 Pulverhörner, gelbliches Horn, flach, sichelförmig gekrümmt,

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Messing, vergoldet, C 1527 Jagdszenen, C 1528 Rokokoornamente, C 1550 Initialen FW, C 2456 Kriegsausrüstung, C 2463 Jagdszene, 18. Jh., H. 29, 18, 20, 20, 18 cm

127 C 1494 9 Pulverhörner mit Radschloßspanner, gelbes Horn, flach, sichelförmig gekrümmt, unten quadratische Löcher aus Eisen zum Aufziehen, 18. Jh., H. 16–28 cm, 1890 erworben, 1892 Geschenk des Kreisgerichtes Steyr

128 C 1495, 1497, Pulverhörner, 43 Stück, gelbes Horn, flach, sichelförmig gekrümmt, Holzboden, ein Beinboden, 18. Jh., H. 16–26 cm, 1892 Geschenk Bezirksgericht Steyr

129 C 2018, 2180, 2453, 2454, 2455, 3594 Pulverhörner, 17 Stück, gelbes Horn, flach, sichelförmig geschwungen, Holzboden, 18. Jh., H. 22,5, 11,5, 15, 8, 8,5, 10, 10,5 cm, C 2018 Geschenk Dr. Emmerich Weinmayr 1917, C 2180 1952 erworben

130 C 3668 Pulverflasche, grünes Glas, in Form eines Pulverhornes, 18. Jh.

131 C 1560, Pulverflaschenbandelier, Leder, Holz, an einem Lederriemen 13 birnenförmige Holzflaschen mit Schnur, 18. Jh., H. 11 cm

132 C 2480, 2581 Pulverbeutel, braunes Leder, Lederriemen, 17. Jh., H. 35, 35 cm

133 C 1500 Pulverbeutel, 48 Stück, Rehleder, Stoff, Eisen, Rehlederbeutel, ein Beutel aus Stoff, eiserne Ausgußröhren, 18. Jh., H. 17–29 cm, 1892 Geschenk Bezirksgericht Steyr

134 C 1520, 1557 Pulverflaschen, Holz, Horn, Messing, Eisen, gitarrenförmige Hornflasche, hornförmige Holzflasche, Südslawien, 18. Jh., H. 15, 19 cm

135 C 195, 222 Gewehrgabeln, Eisen, Holz, Eisenklinge mit Gabeln in Form eines Drachen und zweier Zinken, Holzschaft, 2. H. 16. Jh., H. 223, 136 cm, Lit.: Hoff 2, Abb. 81

136 C 1615–1617 Artilleriebestecke, Eisen, Messing, graviert, Leder geschnitten, trichterförmige Scheiden aus Leder (C 1615) und Messing (C 1616, 1617) mit Kalibermaßstäben und Rammnadeln (C 1615, 1617), Zirkel und Messer (C 1616), C 1616 datiert 1686, H. 34, 33,5, 29 cm

137 C 1747–1764 Fußangeln, 18 Stück, Eisen, vier Stacheln, 16. Jh., 3–9 cm, Geschenk 1839 Josef Falta, schwarzenbergischer Ingenieur, 1843 Josef Kindinger, 1874 Oberstleutnant von Arthofer, Linz, aus der dänischen Festung Fridericia

138 C 1492 Pechringe, 12 Stück, mit Pech beschmierter Hanf, Mittelalter, Dm. 31 cm

139 C 1622 Lunte, Hanfstrick, mehrmals gewickelt, Mittelalter bis Barockzeit

140 C 819, 820, 3629, 3630 Köcher und Armbrustpfeile (Bolzen), Holz, Leder, Eisen, 16. Jh., H. 34–42 cm, C 820 Geschenk Pfarrer Andreas Richter, Krondorf 1838, Geschenk Johann Baptist Kain, Enns 1839, Geschenk Finanzdirektion Linz 1853 (aus der Rüstkammer des Rentamtsgebäudes in Mauterndorf, Salzburg), C 819 Legat Moriz von Az 1883, C 3629, 3630 erworben 1934 (aus dem Donauschotter der alten Brücke in Linz)

141 C 2554–2556, 2563 Zwei Kesselpauken, eine Trommel, Kupfer, Eisen, Holz, farbig gefaßt, Pergament, Preußen M. 18. Jh., Dm. 65, 54 cm, 1874 eingetauscht vom Kriegsministerium in Wien

142 C 2562 Trommel, Holz, gefaßt, Pergament, Wappen, Österreich 3. V. 18. Jh., Dm. 50 cm

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

A= Anfang

cm = Zentimeter

Gamber Beaufort = Ortwin Gamber, Christian Beaufort, Katalog der Leibrüstkammer 2, Der Zeitraum von 1530–1560, Führer durch das Kunsthistorische Museum Nr. 39, Busto Arsizio 1990

H = Hälfte

H = Höhe

Heinzl = Brigitte Heinzl, Die Waffensammlung der kunsthistorischen Abteilung des oberösterreichischen Landesmuseums im Schloßmuseum in Linz, Jahrbuch des oberösterreichischen Musealvereins 138/1, Linz 1993

Jh = Jahrhundert

Lit. = Literatur

Meran = Franz Meran, Die Waffen des Landes-Zeughauses zu Graz, Graz 1880

Müller, Kölling = Heinrich Müller, Hartmut Kölling, Europäische Hieb- und Stichwaffen aus der Sammlung des Museum für Deutsche Geschichte, Berlin 1981

Nr = Nummer

Seitz = Heribert Seitz, Blankwaffen I, II, Bibliothek für Kunst- und Antiquitätenfreunde IV, Braunschweig 1965, 1968

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Siebmacher I/1 = Otto Titan von Hefner, Die Wappen der Souveraine der deutschen Bundesstaaten, J. Siebmachers großes und allgemeines Wappenbuch I/1, Nürnberg 1856
Siebmacher I/4 = Adv. Gautsch, L, Clericus, Städtewappen 2, J. Siebmacher's großes und allgemeines Wappenbuch I/4, Nürnberg 1885
Sourdel Thomin, Spuler = Janine Sourdel – Thomine, Berthold Spuler, Die Kunst des Islam, Propyläen Kunstgeschichte 4, Berlin 1973
V = Viertel

ABBILDUNGEN
1 Helmbarten, E. 15. Jh., Inv. Nr. C 58, 64, Kat. Nr. 40
2 Helmbarten, E. 15. Jh., Inv. Nr. C 59, 2428, 57, Kat. Nr. 40, 41
3 Helmbarten, 1. H. 16. Jh., Inv. Nr. C 71, 86, Kat. Nr. 45
4 Helmbarten, 1. H. 16. Jh., Inv. Nr. C 113, 81, Kat. Nr. 45
5 Ringstechlanzen aus Schloß Lamberg in Steyr und Schloß Neuwarthenburg, Österreich 1. V. 17. Jh., Inv. Nr. C 2174, 2681–2685, Kat. Nr. 16
6 Trabantenpartisanen Kaiser Karls VI. von der Linzer Huldigung, 1732, Inv. Nr. C 272, 280, Kat. Nr. 36
8 Bauernkriegsfahne, Oberösterreich um 1626, Inv. Nr. C 357, Kat. Nr. 17
9 Reiterfahne, Österreich, 1. V. 18. Jh., Inv. Nr. C 262, Kat. Nr. 19
10 Streitkolben mit Dolch (fehlt), 15. Jh., Inv. Nr. C 378, Kat. Nr. 104
11, 12 Pulverhorn mit Pulverbeutel, 2. H. 16. Jh., Inv. Nr. C 1535, Kat. Nr. 118
13, 14 Pulverhörner, 2. H. 16. Jh., Inv. Nr. C 1533, 1531, Kat. Nr. 118

FOTONACHWEISE
Jagdmuseum Schloß Hohenbrunn: 11–14
Oö. Landesmuseum, Bernhard Ecker: 5, 8
Oö. Landesmuseum, Prof. Maximilian Eiersberner: 1–4, 6, 7, 9, 10

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: 139a

Autor(en)/Author(s): Pexa Herbert

Artikel/Article: Eine Reisekostenabrechnung aus dem Jahre 1683 von Forbes (Borovany) in Südböhmen über Oberösterreich nach Passau und zurück. 47-78